Nr. 300 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 23. Dezember 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand". „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Politik und Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anz.: Wilh. Brand: f. d. Bildbienst: H. Brenker. — Druck d. Meyerscher Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Heute Schlußsitzung in Basel

Die letzten Schwierigkeiten - Frankreichs Widerstände - Die Feststellungen des Redaktionskomitees

Die Spannung, die über den Verhandlungen des Beratenden Sonderausschusses seit einigen Tagen lagert, hat gestern abend ihren Höhepunkt erreicht. Die Verhandlungen sind am kritischen Punkt angelangt. Das Redaktionskomitee tagte mit einer kurzen Unterbrechung den ganzen Nachmittag bis in die späten Abendstunden. Das Schicksal des Schlußberichtes scheint im Verlaufe der gestrigen Sitzung wieder einmal in Frage gestellt worden zu sein. Man hört, daß der französische Delegierte Einwände gegen die im Bericht enthaltenen Formulierungen, die von den Einwirkungen der Reparationen auf die allgemeine Weltkrise handeln, erhoben habe. Der Standpunkt Frankreichs in diesem Punkte ist bekannt. Prof. Rist möchte, unterstützt von dem jugoslawischen Vertreter, nicht anerkennen, daß die Funktionen störender Wirkungen der Reparationen so groß sind, wie es nach Ansicht der Mehrheit des Ausschusses der Fall ist und wie es die Ausführungen Colins vor dem Ausschuß klargestellt haben.

Die Besprechungen des Redaktionskomitees wurden abends vor 10 Uhr abgebrochen. Die im Anschluß daran ursprünglich vorgesehene vertrauliche Sitzung der Ausschußsitzung ist abgesagt worden, da verschiedene Delegierte sich vor Uebermüdung außerstande erklärten, weiter zu arbeiten. Das 2. Kapitel des Schlußberichtes, das von den Ursachen der wirtschaftlichen und finanziellen Krise Deutschlands handelt, konnte im großen und ganzen abgeschlossen werden. Am Mittwoch werden die Besprechungen fortgesetzt.

Nach den übereinstimmenden Mitteilungen verschiedener Ausschußmitglieder wird der Beratende Sonderausschuß der B. J. Z. seine Tagung, die einer Untersuchung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands gewidmet war, am Mittwoch abend abschließen. Für heute vormittag 11 Uhr ist eine vertrauliche Zusammenkunft der 11 Ausschußmitglieder vorgesehen. In dieser Sitzung wird das 2. Kapitel des Berichtes, das gestern vom Redaktionskomitee verabschiedet worden ist, behandelt werden. Sollten in dieser Sitzung keine neuen Schwierigkeiten auftauchen, so könnte am Nachmittag in einer Vollsitzung des Ausschusses der gesamte Bericht abschließend behandelt werden. Die übrigen Kapitel des Berichtes, einschließlich der Schlußfolgerungen, sind nämlich in den vorausgegangenen Sitzungen des Redaktionskomitees und den verschiedenen vertraulichen Zusammenkünften der Ausschußmitglieder soweit gefördert worden, daß der Annahme des Gesamtberichtes auf der heutigen Vollsitzung nach Auffassung verschiedener maßgebender Mitglieder des Ausschusses kaum mehr Schwierigkeiten entgegen stehen dürften. Man hat bereits gestern abend die offizielle Schlußsitzung auf heute nachmittag 3 Uhr angesetzt, woraus hervorgeht, daß der Vorsitzende einen Abschluß heute für möglich hält. Der Bericht des Ausschusses, der mit seinen zahlreichen Anhängen ein sehr umfangreiches Schriftstück darstellt, wird noch im Laufe des Mittwoch abend der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Aus dem Reichsrat

Der Reichsrat genehmigte am Dienstag mittag die Verordnung zur vorstädtischen Kleinsiedlung und Bereitstellung von Kleingärten für Erwerbslose bei Stimmenthaltung Bayerns. Die bayerische Regierung hatte Vertagung gewünscht, weil sie sich mit dem Entwurf noch nicht hatte beschäftigen können.

Der Plan für die Verteilung der 80 Millionen Reichsmark Reichshilfe zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden, der gleichfalls auf der Tagesordnung stand, wurde nicht beraten, weil sich herausgestellt hatte, daß diese Vorlage nicht der formellen Zustimmung des Reichsrates bedarf.

Zuckerzollregelung um ein Jahr verlängert

Durch Verordnung der Reichsregierung ist die Zuckerzollregelung, die mit dem 31. Dezember 1931 abläuft, um ein weiteres Jahr verlängert worden. Die Notwendigkeit für diese Maßnahme ergibt sich daraus, daß der Zuckerpreis auf dem Weltmarkt dauernd weiter gesunken ist. Die Reichsregierung hätte unter diesen Umständen eine Verminderung des Zollschutzes, den die rübenbauende Landwirtschaft im Zuckerzoll hat, nicht verantworten können. Eine auch nur geringe Ermäßigung des Zolles hätte mit Sicherheit zu einer weitgehenden Ueberschwemmung Deutschlands mit Auslandszucker geführt.

Politik in der Landwirtschaftskammer

Auflösung der Ostpreußischen Landwirtschaftskammer wegen einer Entschließung gegen Hindenburg

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

Die Ostpreußische Landwirtschaftskammer hat in ihrer Vollsitzung am 15. Dezember im Anschluß an eine Entschließung folgenden Antrag angenommen:

„Die Vollversammlung bittet den Präsidenten Brandes, dem Reichspräsidenten zu erklären: Der ostpreußische Landstand erkennt die Machtlosigkeit des Reichspräsidenten der heutigen Systemkraft gegenüber. In tiefster wirtschaftlicher und seelischer Not bittet er den Reichspräsidenten, sowohl für seine Person, als auch für das derzeitige Reichskabinett den Weg alsbald freizumachen für Männer, die, aus Kampf und Glauben zusammengeschweißt, jetzt allein nur noch in der Lage sind, nicht nur die Landwirtschaft, sondern das ganze Volk zu retten."

Dieser Beschluß fordert nachdrücklich den Rücktritt des Reichspräsidenten und der Reichsregierung. Die den Antragstellern nahestehende „Preußische Zeitung" hat dies offen bestätigt. Damit hat die Kammer politische Forderungen gestellt und die ihr gesetzlich zustehenden Befugnisse überschritten. Selbst bei weitherzigster Auslegung des Selbstverwaltungsrechtes der Kammer kann ein solcher Beschluß im Interesse der Erhaltung der Staatsautorität nicht angenommen werden und bedarf schärfster Ahndung. Zwar hat der Vorstand der Landwirtschaftskammer in seiner Sitzung vom 19. d. Mts. beschlossen, die Angelegenheit nochmals auf die Tagesordnung der nächsten Vollversammlung zu setzen, um erneut Beschluß zu fassen mit der Begründung, daß ein Teil der Kammermitglieder sich über die Tragweite des Beschlusses nicht im klaren gewesen sei. Dieser Vorstandsbeschluß kann jedoch nach Auffassung der Staatsregierung an den oben festgestellten Tatsachen nichts ändern. **Die Staatsregierung hat sich deshalb genötigt gesehen, die Ostpreußische Landwirtschaftskammer aufzulösen und den Landeskulturamtspräsidenten Pauly in Königsberg zum Staatskommissar für die zwischenzeitliche Verwaltung zu ernennen.**

Wie von unterrichteter preußischer Seite mitgeteilt wird, muß nach den gesetzlichen Bestimmungen die Neuwahl der aufgelösten Ostpreußischen Landwirtschaftskammer innerhalb von drei Monaten erfolgen.

Die preußische Sparverordnung

Die zweite Sparverordnung der preußischen Regierung wird nunmehr veröffentlicht.

Sie enthält in einem ersten Teil in 27 Paragraphen die Bestimmungen über die Vereinfachung der Behördenorganisation, in einem zweiten Teil (§§ 28—35) die Senkung der Personalkosten und in einem dritten Teil (§§ 36—38) die Bestimmungen über Aenderung der Gesetze über die Altersgrenze. Nach Schlußbestimmungen zu diesen drei Teilen über Ausführungsbestimmungen und Inkrafttreten beschäftigt sich der vierte Teil der Verordnung mit dem Haushalt und der Schuldentilgung. Der fünfte Teil ist den Steuern gewidmet.

Zwei Todesopfer in Stuttgart

Schweres Einsturzunglück bei dem Schloßbrand

Auf der Südseite des Alten Schlosses in Stuttgart stürzte gestern vormittag unmittelbar neben dem Eckturm ein beträchtliches Stück des Gebäudes gerade da, wo zahlreiche Feuerwehrleute noch im Kampf mit den lodernden Flammen standen, in sich zusammen. Drei Feuerwehrleute wurden mit in die Tiefe gerissen. Ein Feuerwehrmann wurde dabei getötet. Die Gebäudetrümmer trafen am Boden die mit Löscharbeiten und mit der Absperrung beschäftigten Mannschaften. Gleich darauf stürzte auch auf der rechten Seite des Turmes ein großer Teil des Dachgeschosses in sich zusammen. Auch hierbei wurde ein Feuerwehrmann aus der Höhe des zweiten Stockes in die Tiefe gerissen.

Die Bemühungen zur Bergung des zweiten verschütteten Feuerwehrmannes waren lange erfolglos, da die Feuerwehr an die Trümmer des zusammengebrochenen Dachstocks und der beiden Stockwerke des Verbindungsteiles zwischen Südflügel und südlichem Flankenturm nicht herankommen konnte. Erst wenige Minuten vor 15 Uhr gelang es, den Vermißten, den 49jährigen Feuerwehrmann Mezel, der wie das erste Opfer der Freiwilligen Feuerwehr Zuffenhausen angehörte, als Leiche aus dem Schutt herauszugraben.

Feuerwehrleute hatten von oben aus einen Stiefel aus dem Schutt herausragen sehen, worauf sie den Toten fanden. Die Frau des Mezel war schon am frühen Nachmittag völlig zusammengebrochen und vom Platz getragen worden. — Außer den beiden Toten wurden acht Feuerwehrleute schwer verletzt.

Der Brand im Ostflügel des Alten Schlosses wütete die Nacht zum Dienstag über fort. Mit vier Rohren bekämpft die Feuerwehr die immer wieder aus den Fenstern schlagenden Flammen, die sich in den mit Spreu gefüllten Zwischenwänden fortfressen. Für den Südostturm gegenüber der Markthalle besteht immer noch große Gefahr.

Die Stuttgarter Berufsfeuerwehr ist seit 21 Stunden ununterbrochen an der Brandstätte tätig. Während der Nacht wurden noch drei Feuerwehrleute wegen Rauchvergiftung und starker Augenentzündung ins Krankenhaus geschafft. Man spricht von einem Sachschaden von 4—6 Millionen RM.

Gestern um 10 Uhr abends loderte das Feuer neben dem Nordwestturm erneut auf und nahm wieder bedrohliche Formen an. Auch am Südostturm schlagen immer wieder Flammen empor.

Die Lage im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier

Entlassung von weiteren 20 000 Bergarbeitern.

Die gestrige Mitgliederversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikates in Essen befaßte sich mit den vom 1. Januar 1932 ab zu senkenden Preisen, die noch der Prüfung des Reichskohlenverbandes unterliegen. Ihre Veröffentlichung durch den Reichskohlenverband ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Der laufende Monat hat sich so ungünstig weiter entwickelt wie er begonnen hatte. Es wird damit gerechnet, daß der Januar noch ungünstigere Mengen- und Erlösergebnisse bringen werde als der Dezember. Das Valutadumping Englands habe auf die Erlöse im fraglichen Gebiet nahezu zerrüttend gewirkt. Dazu komme, daß die Entscheidung des Reichswirtschaftsministers, daß die Produktion neben der Preisermäßigung von 10 Prozent auch noch die Umsatzsteuererhöhung von 1,15 Prozent zu tragen habe, für den Ruhrbergbau eine jährliche Mehrbelastung von etwa 12 Millionen Reichsmark bedeute. Das Syndikat bedauere diese Mehrbelastung um so mehr, als die schlimme Entwicklung des Absatzes und der Erlöse, die besonders durch den Pfundsturz bestimmt sei, in der nächsten Zeit bereits einen weiteren Belegschaftsabbau von etwa 20 000 Mann erwarten lasse.

Ueber eine Million Wohlfahrtserwerbslose in Preußen

Nach der Erhebung des preußischen statistischen Landesamtes vom 30. November sind in Preußen 999 585 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtserwerbslose bei den Bezirksfürsorgeverbänden gezählt worden gegenüber 920 408 am Ende des Vormonats, sodaß sich im November eine Zunahme um 79 177 ergibt. Einschließlich der unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen, deren Anerkennung durch das Arbeitsamt am Stichtage noch nicht ausgesprochen gewesen ist (19 858), sowie der strittigen Fälle (5360), ist die Gesamtzahl der von den preußischen Bezirksfürsorgeverbänden laufend unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen Ende November auf 1 025 000 angewachsen.

Autounfall Hitlers

Auf der Chaussee Kyritz—Pritzwalk verunglückten drei Autos, in denen Hitler, Göbbels und seine Gattin, General Epp und andere Führer der NSDAP. sowie Pfarrer Wenzel, der vor einigen Tagen Göbbels mit Frau Marga Quandt getraut hatte, saßen. Die Beteiligten fuhren in drei Wagen hintereinander; im ersten Dr. Göbebls und Gattin, im zweiten weibliche Anverwandte des Gauleiters und Pfarrer Wenzel, im letzten Wagen befanden sich Hitler und General Epp. An abschüssiger Stelle geriet der zweite Wagen ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Der dritte Wagen prallte gegen den zweiten. Hitler stürzte gegen die Windschutzscheibe und brach sich einen Finger. Pfarrer Wenzel erlitt einen Nasenbeinbruch. Am schwersten wurde der Fahrer Thonak mitgenommen, der mit einer Gehirnerschütterung im Kreiskrankenhaus Kyritz liegt. Hitler konnte, ebenso wie Pastor Wenzel, nach Anlegung eines Verbandes die Fahrt fortsetzen.

Neues vom Tage

Im Allgäu 30 Grad unter Null.

Die Temperatur in Pfronten-Ried und in Pfronten-Steinach ist bis auf 25 Grad bzw. 30 Grad Celsius unter Null gesunken. Die Hirsche kommen zu den Futterplätzen ins Tal.

*

Erdbeben auf der Schwäbischen Alp.

Die Erdbebenwarten Stuttgart, Hohenheim und Ravensberg registrierten gestern früh um 3,48 Uhr ein Nahbeben, dessen Herd auf der Schwäbischen Alp in der Gegend von Ebingen liegen dürfte. Schaden ist kaum entstanden.

*

Explosion auf einem deutschen Dampfer.

An Bord des zurzeit im New Yorker Hafen liegenden 3000 Tonnen großen deutschen Frachtdampfers „Henry Horn" ereignete sich gestern im Maschinenraum eine Explosion. Vier Maschinisten wurden schwer verletzt, von denen drei in Lebensgefahr schweben. Der Dampfer ist in Flensburg beheimatet.

*

Haftentlassungsanträge im Helldorfprozeß.

In der gestrigen Verhandlung im Berufungsprozeß gegen den Grafen Helldorf und Genossen wurden von der Verteidigung Anträge zur Entlassung der 25 in Untersuchungshaft befindlichen Angeklagten gestellt, da bei keinem der Angeklagten Flucht- oder Verdunkelungsgefahr vorliege. Die Strafkammer wird die Entscheidung über diese Anträge heute früh verkünden.

*

Anklage gegen zwei Berliner Bankiers.

In dem Verfahren gegen die Inhaber des Bankhauses Marcus hat jetzt die Staatsanwaltschaft I Berlin gegen die Bankiers Max Marcus u. Berthold Schreiber Anklage wegen schwerer und einfacher Depotunterschlagung und wegen Konkursvergehens erhoben.

*

Heinz Lahusen gegen Sicherheitsleistung aus der Haft entlassen.

In der Voruntersuchungssache gegen Gebr. Lahusen hat der Untersuchungsrichter im Einverständnis mit der Staatsanwaltschaft auf Antrag der Verteidigung beschlossen, Heinz Lahusen aus der Untersuchungshaft gegen Sicherheitsleistung in Höhe von 100 000 RM. zu entlassen. Mit dem Abschluß der Voruntersuchung ist in Kürze zu rechnen.

Reichssteuereinnahmen im November

Im November 1931 betrugen die Einnahmen des Reiches (in Millionen RM.) an Besitz- und Verkehrssteuern 365,8 und aus den Zöllen und Verbrauchsabgaben 202,6, zusammen 568,4. In den November 1931 fiel ein Vorauszahlungstermin für die Vermögenssteuer; außerdem hat sich bei der Umsatzsteuer die nach der Verordnung vom 25. 6. 1931 für Betriebe mit einem steuerpflichtigen Jahresumsatz von mehr als 20 000 RM. vorgeschriebene monatliche Vorauszahlung erstmalig ausgewirkt.

Gegenüber November 1930 sind ohne Berücksichtigung von 16,2 Reichshilfe, die mit dem 1. 2. 1931 aufgehoben wurde, im November 1931 an Besitz- und Verkehrssteuern 28,1, an Zöllen und Verbrauchsabgaben 28,5, im ganzen 56,6 weniger aufgekommen. Dabei ist noch zu bemerken, daß im November 1931 die erst im Rechnungsjahr 1931 neu eingeführte Krisensteuer 21,5 erbracht hat. Die Mindereinnahmen sind auf die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage zurückzuführen.

Neue Kammer-Niederlage Lavals

Bei der Weiterberatung der Vorlage für die Wiederflottmachung der Compagnie Générale Transatlantique durch staatliche Mittel wurde in der französischen Kammer von sozialdemokratischer Seite der Antrag auf Rückverweisung an die zuständigen Ausschüsse gestellt. Obwohl Ministerpräsident Laval und der Minister für die Handelsmarine diesen Antrag bekämpften, wurde er mit 275 gegen 266 Stimmen angenommen.

In der Diskussion sprach sich der Minister für die Handelsmarine für die Nationalisierung und internationale Verständigung der Handelsschiffahrt aus, mit der sich demnächst eine nach Paris einberufene internationale Schiffahrtskonferenz zu befassen haben werde.

Ministerpräsident Laval hat zum Schluß der Kammersitzung erklärt, daß er auf alle Fälle die Verabschiedung der Vorlage über die Wiederflottmachung der Compagnie Générale Transatlantique noch vor den Weihnachtsferien fordern und nicht eher das Parlament in die Ferien schicken werde, bis diese Vorlage nicht ebenso wie die Amnestievorlage endgültig angenommen sei. Er werde heute in der Kammer entsprechende Anträge stellen.

Der französische Senat für eine allgemeine Amnestie

Der französische Senat sprach sich gestern für eine allgemeine Amnestie-Vorlage der Regierung aus, die eine Reihe von Vergehen, die vor dem 13. Juni 1931 begangen worden sind, umfaßt. Justizminister Bérard betonte, daß durch diese Amnestie die in dem Kolmarer Autonomisten-Prozeß verurteilten Personen erfaßt werden.

Um Gesetzeskraft zu erlangen, bedarf die Vorlage noch der Zustimmung der Kammer.

Ungarn erklärt ein Transfer-Moratorium

Die ungarische Regierung hat gestern ein Transfer-Moratorium erklärt und angekündigt, sie werde in den kommenden 12 Monaten, von gewissen Ausnahmen abgesehen, die in diesem Zeitraum fälligen Zahlungen aus den Auslandsverpflichtungen Ungarns nicht in fremden Zahlungen, sondern in Pengö tilgen.

Die Zahlungen erfolgen nicht direkt zu Händen der Gläubiger, sondern an einen von der Ungarischen Nationalbank verwalteten Fonds, aus dem die ausländischen Forderungen im Einvernehmen mit dem von der B. J. Z. der Ungarischen Nationalbank zugeteilten Beirat unter Anhörung des Vertreters der Gläubiger honoriert werden. Hinsichtlich der privaten kurzfristigen Anleihen strebt die Regierung ein sechsmonatiges Stillhalteabkommen an.

Die Mandschureikommissare des Völkerbundsrates

Der Völkerbundsrat hat bekanntlich im Verlaufe seiner letzten Sitzung beschlossen, eine aus 5 Mitgliedern bestehende Untersuchungskommission nach der Mandschurei zu entsenden. Nach langwierigen Verhandlungen ist es gelungen, sich über die Zusammensetzung der Kommission zu einigen. Den Vorsitz wird wahrscheinlich Lord Lytton, Delegierter Groß-Britanniens bei der Völkerbundsversammlung, führen. Die übrigen Mitglieder sind General Claudel-Frankreich, Reichstagsabgeordneter Schnee-Deutschland, Graf Aldovrandi, ehemaliger Botschafter Italiens in Berlin, und Hines, ehemaliger Sachverständiger des Völkerbundes für Verkehrsfragen. **Man rechnet kaum damit, daß die Kommission vor dem Monat Januar nach der Mandschurei abreisen kann.**

Dawes Führer der amerikanischen Abrüstungsdelegation

Präsident Hoover ernannte gestern Botschafter Dawes zum Führer der amerikanischen Delegation für die Genfer Abrüstungskonferenz. Als weiteres Delegationsmitglied ist Senator Swanson ernannt worden. Botschafter Gibson, Gesandter Wilson und eine Amerikanerin werden voraussichtlich ebenfalls der Delegation angehören.

Der Lübecker Tuberkulose-Prozeß wurde gestern bis zum 24. Dezember vertagt, wo jedoch nur eine kurze formelle Sitzung stattfindet. Der Prozeß geht dann am 28. Dezember nachmittags weiter.

Deckeneinsturz in der Vatikanischen Bibliothek

In einem Teil der vatikanischen Bibliothek sind gestern nachmittag in der dem Hofe des Belvedere zugekehrten Seite die Decken in drei Stockwerken eingestürzt. Der Deckeneinsturz erfolgte in dem Flügel der Bibliothek, der zur Zeit des Papstes Sixtus V. (1585—1590) gebaut wurde und nach ihm benannt ist. 4 Arbeiter werden vermißt, die wahrscheinlich unter den Trümmern begraben sind. Rund 20 000 Bände, bei denen es sich ausschließlich um Druckwerke handelt, wurden unter den Trümmern begraben. Die unersetzlichen Manuskripte, die bis ins 4. Jahrhundert nach Christus zurückreichen, dürften mit ganz wenigen Ausnahmen unbeschädigt geblieben sein.

Nach den bisherigen Feststellungen sind die Wandfresken in den drei Stockwerker so gut wie unbeschädigt, dagegen sind die Deckengemälde vernichtet.

Vandervelde gegen die belgische Militärvorlage

Die belgische Kammer beriet gestern über die Vorlage, die das Truppenkontingent für das Jahr 1932 festsetzt. Vandervelde erklärte, die sozialistische Partei werde die Vorlage nicht annehmen. Sie sei von dem internationalen Standpunkt aus für vollständige Abrüstung. Frankreich, Amerika, England, Rußland und Italien wollten ein Rüstungssystem, das ihnen eine starke Kampfkraft verleihe. Das sei nicht nach dem Sinn der sozialistischen Partei; denn es stehe im Widerspruch zum Versailler Vertrag. Sollte die Abrüstungskonferenz scheitern, so würde dies von folgenschwerer Bedeutung sein; denn Deutschland habe bereits erkennen lassen, daß es dann wieder eine Vermehrung seiner Rüstungen verlangen werde.

Der Reichspräsident empfing gestern den Sonderbotschafter des Kaisers von Äthiopien, Bedscherond Selleka Agedau, der ihm den Dank seines Souveräns für die ihm anläßlich seiner Krönung erwiesene Anteilnahme der Reichsregierung zum Ausdruck brachte.

Wie der „Angriff" berichtet, hat das Reichsgericht das Verbot des „Angriffs" durch den Reichsinnenminister für unrechtmäßig erklärt.

Die Niederländische Erste Kammer hat gestern den Gesetzentwurf über die Einfuhrkontingentierung angenommen. Der Entwurf gibt der Regierung die Befugnis, nach ihrem Ermessen für bestimmte Einfuhrwaren zeitlich begrenzte Kontingentierungsmaßnahmen zu treffen.

Bei der „Alo" und der „Kru"

2 Stunden im Detmolder Arbeitsamt

Das neue Arbeitsamt in der Landesstrafanstalt, sein Zweck und seine Aufgaben

Als vor einigen Monden in Detmold der Plan erwogen wurde, das Arbeitsamt in die Räume der frei gewordenen Landesstrafanstalt zu verlegen, wurden hier und da Stimmen laut, die sich mit aller Entschiedenheit gegen die Verwirklichung dieses Vorhabens aussprachen. Viele Gegner des Projekts, die das Gebäude nur „über die hohe Mauer" kannten, sahen vor dem geistigen Auge trostlose, finstere Gemächer, mit rasselnden Ketten an den Wänden und Ratten und Mäusen als Spielgenossen derer, die im Leben zwischen den Eigentumsbegriffen nicht den nötigen Trennungsstrich zu ziehen wußten. Nein, das konnte man weder den Angestellten des Arbeitsamtes, noch den Erwerbslosen zumuten. „Alle Sparsamkeit in Ehren, aber das geht zu weit!" Solche oder ähnliche Äußerungen konnte man mehr als einmal vernehmen, und wir, die wir wiederholt — natürlich ohne unsern Haushalt um einige silberne Löffel vervollständigt zu haben — Gäste der Landesstrafanstalt waren, vermochten uns im ersten Augenblick auch kein rechtes Bild davon zu machen, wie die Verwertung der vorhandenen Räumlichkeiten vor sich gehen sollte. Mit der Zeit nahm der Plan jedoch feste Formen an. Der Umzug wurde am 1. Dezember bewerkstelligt und seither beherbergt das große, nüchterne Gebäude an der Werrestraße das Arbeitsamt.

Aus Anlaß dieses Umzuges hatte der Leiter des Arbeitsamtes, Oberregierungsrat Dr. Bargheer, am Dienstagmorgen die Vertreter der Presse zu einer Besichtigung geladen, der ein Vortrag über die

Aufgaben und Organisation des Arbeitsamtes

vorausging. Der Vorsitzende des Arbeitsamtes, der seinen „Betrieb" so straff und zweckmäßig ausgestaltet hat, daß man sich in ein großes, modernes Wirtschaftsunternehmen hineinversetzt fühlt, erläuterte zunächst den Übergang der Erwerbslosenfürsorge aus kommunaler Hand an das Reich, betonte dann, daß das Arbeitsamt keine rein bürokratische Behörde im Sinne des Wortes sei, sondern sich stets bemühe, mit der Wirtschaft Fühlung zu behalten, und gab darauf einige allgemein interessierende Zahlen bekannt. Das Stammpersonal des Arbeitsamtes zählt einschließlich der sieben Nebenstellen in Lemgo, Lage, Oerlinghausen, Schötmar, Hohenhausen, Blomberg und Barntrup nur 46 Personen. Dieses hat, wenn nicht eine größere Steigerung der Erwerbslosenzahl eine Einstellung von Zeithilfen bedingt, nebenbei noch 12 Zahlstellen zu betreuen, so daß mit dem Hauptamt an 20 Stellen kassenamtliche Geschäfte zu verrichten sind.

Diese oft unterschätzte große Arbeitsleistung bedingt selbstredend eine äußerst

zweckmäßige Verteilung des vorhandenen Kräfte.

Und die ist so bis in das Kleinste gerealt worden, daß sie einem Wirtschaftsorganisator alle Ehre machen würde. Es liegt ja auch klar auf der Hand, daß bei der nach Tausenden zählenden Zahl der Erwerbslosen, die der Arbeitslosenunterstützung oder der Krisenfürsorge unterliegen, bei der Unmenge der notwendigen Buchungen, Änderungen in der riesigen Kartothek, Erledigung der unausbleiblichen Beschwerden und bei der in die Hunderttausende gehenden Barauszahlungen jeder Leerlauf vermieden werden mußte, wenn man mit dem oben zahlenmäßig genannten Personal auskommen wollte. Der Innenbetrieb wird auch so gehandhabt, daß die leitenden Beamten an jedem Morgen anhand der Arbeitsleistungszettel genau wissen, welches Pensum die Angestellten am Vortage erledigt haben und ob sie den Anforderungen, die wahrlich nicht zu knapp bemessen sind, nachgekommen sind. Und dabei geht

jedes Versehen zu Lasten des verantwortlichen Beamten oder Angestellten

das zu einer finanziellen Benachteiligung der Arbeitslosenversicherung führt. Drei Beispiele mögen das erhellen.

Einmal: Durch Irrtum dreier Angestellten ist einem Arbeitslosen, dem keine Unterstützung zustand, Geld ausgezahlt worden. Bemühungen um Zurückerstattung der Gelder blieben erfolglos. Anweisung des Vorstandes: Die Verantwortlichen haben den Betrag — es handelte sich um über 250 Mark — aus eigener Tasche zu bezahlen!

Oder: Einem andern Beamten ist bei der Aufstellung einer Tabelle für die übergeordnete Behörde, sagen wir für Münster, ein Fehler unterlaufen. Die Folge: Telefonische Berichtigung des Fehlers von Münster aus; die Kosten des Ferngesprächs gehen zu Lasten des betr. Beamten!

Und zum dritten: Bei der Einrichtung des Arbeitsamtes wurde eine Bank für die Erwerbslosen benötigt und der übergeordneten Behörde ein Kostenanschlag in Höhe von 19,80 Mark übermittelt. Antwort: 17 Mark ist das höchste der Gefühle, was für eine einfache Bank ausgegeben werden kann.

Wir sind zwar aus begreiflichen Gründen gebeten worden, diese Fälle nicht der Öffentlichkeit zu übermitteln. Aber seien wir einmal derb-offen! In der heutigen schweren Zeit sieht man in Beamten und behördlich Angestellten, kraß ausgedrückt, zumeist diejenigen vom Glück besonders bedachten Mitmenschen, die es sich leisten können, morgens um 8 Uhr in beschaulicher Ruhe der Mittagsstunde entgegenzuträumen und nachmittags auf die Vesperglocke zu warten. Und da kann es nicht schaden, wenn, sofern es einer besonderen Betonung bedarf, einmal klar herausgestellt wird, daß Verantwortung und Sparsamkeit in den öffentlichen Anstalten noch zu Hause sind und daß — Ausnahmen bestätigen die Regel — die Bevölkerung ihrer Arbeitsweise volles Vertrauen entgegenbringen kann.

Und schließlich noch einige Zahlen über die

Höhe der gezahlten Unterstützungssätze,

über die in der Öffentlichkeit hie und da noch völlig falsche Vorstellungen herrschen. Der höchste Unterstützungssatz, den ein Familienvater mit fünf Kindern in der höchsten Versicherungsklasse erreichen kann, beträgt wöchentlich 37,80 Mark, während gar für einen Ledigen, der im Monat 350 Mark verdiente und jahrelang zur Arbeitslosenversicherung beitrug, im Höchstfalle 18,90 Mark wöchentlich bezahlt werden. Der Durchschnitt, den das Arbeitsamt zur Auszahlung bringt, liegt zwischen 11 und 12 Mark; ein Beweis dafür, daß sich's mit Arbeitslosengeldern wahrlich nicht fürstlich leben läßt.

daß der unbefangene Besucher diese Mängel nicht empfindet und auch nicht daran erinnert wird, daß er sich in der früheren Landesstrafanstalt befindet.

*

Abschließend muß man zu der Feststellung kommen, daß sich das Arbeitsamt Detmold in jeder Weise bemüht, den unschuldig in Not geratenen Mitmenschen finanziell hilfreich zur Seite zu stehen und sie auch in moralischer Hinsicht dadurch zu unterstützen, daß es jegliche Betonung der Bitternis unfreiwilliger Arbeitsruhe vermeidet. Darüber hinaus versucht das Arbeitsamt, die Erwerbslosen in den Produktionsprozeß einzuschalten. Ein reiches, aber segensreiches Betätigungsfeld! Möge dieses dazu beitragen, daß die dadurch bedingte Arbeit reibungslos vonstatten geht.

In den geräumigen Fluren des Arbeitsamtes



Erwerbslose bei der Ausfüllung von Fragebogen, die zum Bezuge verbilligter Kohlen und Kartoffeln berechtigen.

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1.—15. Dezember 1931 hat sich der Druck auf dem Arbeitsmarkt, wie zu erwarten war, in der ersten Hälfte des Dezember verstärkt. Die Zunahme der Zahl der Arbeitslosen belief sich auf 290 000, womit eine Belastung von rund 5 349 000 erreicht wurde. In der gleichen Zeit des Vorjahres war die Zunahme mit rund 278 000 neu gemeldeten Arbeitslosen nur um weniges geringer.

Der Anteil der überwiegend von der Konjunktur abhängigen Berufe ist in der ersten Dezemberhälfte rascher (um 4,2 v. H.) als in der zweiten Novemberhälfte (um 1,6 v. H.) gestiegen. Neben der Beendigung des Weihnachtsgeschäftes in vielen Industrien haben besonders die internationalen Währungsschwierigkeiten und die Schutzzollmaßnahmen wichtiger Abnehmerstaaten ungünstig auf den deutschen Arbeitsmarkt eingewirkt.

Die Belastung von Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge hat zusammen um etwa 158 000 Hauptunterstützungsempfänger zugenommen. Nach den Meldungen der Arbeitsämter wurden in der Arbeitslosenversicherung am 15. Dezember 1931 rund 1 484 000 Hauptunterstützungsempfänger (Zunahme rund 118 000) gezählt, während in der Krisenfürsorge nach einer Zunahme um rund 40 000 etwa 1 446 000 Hauptunterstützungsempfänger betreut werden.

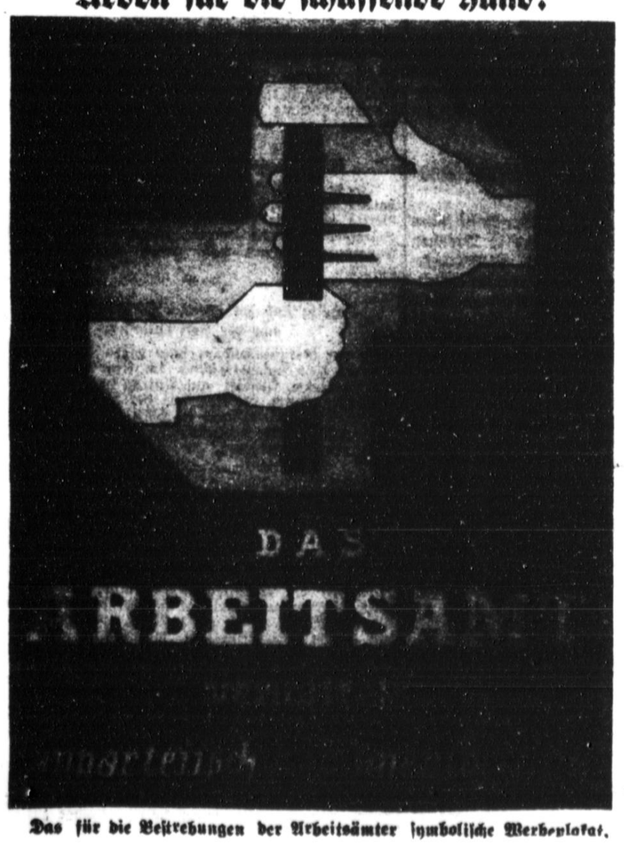
Ein Gang durch das Gebäude

Im Anschluß an das Referat führten der Leiter des Arbeitsamtes, der, nebenbei gesagt, rein gar nichts an sich hat von dem zur Karikatur gewordenen, aktenbeschwerten Bürokraten, und sein Stellvertreter die Vertreter der Presse durch die neuen Räume. Bei der Inaugenscheinnahme der Büros konnte man wieder die Feststellung treffen, daß man auch hier mit Erfolg bestrebt war, die vorhandenen Räumlichkeiten zweckmäßig zu besetzen. Der Verkehr mit dem Publikum bleibt zum größten Teil auf das Erdgeschoß beschränkt und erspart diesem so das Erklimmen verschiedener Treppenhäuser. Im rechten Flügel erhalten die männlichen Unterstützungsberechtigten die Auszahlungen, Anwartschaftsformulare und Auskünfte, während das Mittelgebäude den Erwerbslosen des schwächeren Geschlechts vorbehalten und der linke Flügel des langen Gebäudes vom Arbeitsamt nicht benutzt ist. Das erste und zweite Geschoß beherbergt die vom Publikumsverkehr unabhängigen Beamten und Angestellten, die Berechner, Prüfer, Registratoren und wie sie alle in der Fachsprache heißen. Überall aber machen die Räume einen einfachen, freundlichen Eindruck. Zwar ließ es sich beispielsweise nicht umgehen, daß

die Telefonistin in einer Gefangenenzelle

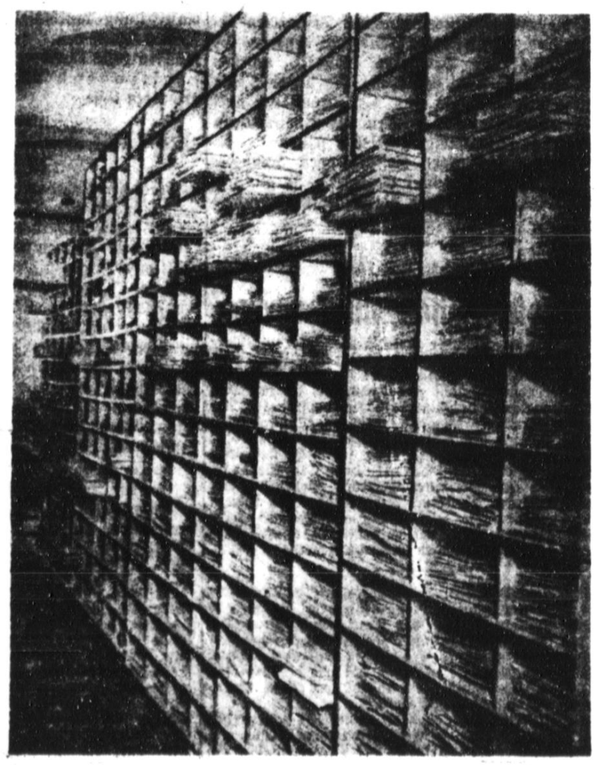
ihr Heim aufschlagen mußte oder die Kartothek einen Raum zugewiesen erhielt, dessen Fußboden bei einer schweren Belastung die horizontale Linie verläßt. Aber diese kleinen Mängel hören sich schlimmer an, als sie sind. Sie mußten eben in Kauf genommen werden. Überdies ist alles so gestaltet und eingerichtet,

Arbeit für die schaffende Hand!



Das für die Bestrebungen der Arbeitsämter symbolische Werbeplakat.

Hier liegen 36000 Akten!



Ein Blick in die riesige Kartothek.

Lippe-Land

Notverordnung und Wohlfahrtspolitik

Die neue Notverordnung bringt u. a. auch eine Reihe Aenderungen des Fürsorgegesetzes, die sich besonders auf die sog. gehobene Fürsorge beziehen. Diese neuen Bestimmungen sind bereits in Kraft. Während bisher für die Fürsorgeverbände bei Sozial- und Kleinrentnern die Zwangsvorschrift bestand, gegenüber der allgemeinen Fürsorge eine angemessene Mehrleistung zu gewährleisten, ist diese Bestimmung in eine Sollvorschrift umgeändert worden. Außerdem ist die Auflage weggefallen, wonach diese Mehrleistung mindestens 25 Prozent des allgemeinen Richtsatzes betragen sollten. Dagegen sind die Fürsorgeverbände ermächtigt worden, bei Festsetzung einer Unterstützung das Einkommen aus Aufwertungsansprüchen in Zukunft auf die Unterstützung voll anzurechnen. Damit wird in vielen Fällen praktisch die Stellung der Kleinrentner wesentlich erschwert. Allerdings will man damit auch die Möglichkeit geben, die individuellen Verhältnisse stärker als bisher zu berücksichtigen.

Die Straßenbahn wird billiger

Wie wir erfahren, beabsichtigt die Pesag, möglichst zum 1. Januar 1932 eine Tarifherabsetzung zur Durchführung zu bringen. Die dazu erforderlichen Verhandlungen sind eingeleitet. Die Pesag hofft in den nächsten Tagen den neuen Tarif bekanntgeben zu können.

— **Eine Weihnachtsfreude für ehemalige 164er.** In Zusammenarbeit mit dem 164er Regimentsbunde hat die deutsche Grammophon A.-G. eine Schallplatte mit dem Präsentier- und dem Parademarsch des ehemaligen 4. hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 164 (Hameln und Holzminden) geschaffen. Die Märsche sind unter Leitung von Obermusikmeister Möller, Bückeburg, dem letzten Kapellmeister der 164er, eingeübt und vom Militär-Blas-Orchester der Grammophon A.-G. ausgezeichnet gespielt worden. Nicht nur den ehemaligen 164ern wird die Platte stolze Erinnerungen zu wecken geeignet sein, wegen des hohen musikalischen Wertes besonders des Präsentiermarsches ist sie jedem Freunde guter Militärmusik willkommen und darüber hinaus hat sie für weite Kreise Hannovers traditionelle Bedeutung, weil die Märsche vor 1866 vom Kgl. Hannoverschen 2. Infanterie-Regiment (Celle), dessen Ueberlieferung vom I.-R. 164 fortgesetzt wurde, gespielt wurden. Die Platte trägt die Nummer 24 402 und ist zum Preise von 2.80 RM. durch jedes einschlägige Geschäft zu beziehen.

Der Tod im Nebel

Radfahrer fährt gegen einen Milchwagen

Auf dem Wege zur Arbeit fuhr der 43jährige Arbeiter Fritz Welge aus Becterdissen auf der Landstraße Ubbedissen—Hillegossen infolge des dichten Nebels mit seinem Rade gegen die Deichsel eines Milchwagens und stürzte so unglücklich, daß er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Man brachte den Verunglückten sofort ins Städtische Krankenhaus zu Bielefeld, wo er am Montagmorgen seinen Verletzungen erlag. Der tödlich Verunglückte hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

— **Nochmals die Weihnachtsrückfahrkarten.** Wie schon mitgeteilt, gibt die Reichsbahn für die Weihnachtszeit Sonntagsrückfahrkarten, auch für weite Entfernungen, mit einer verlängerten Geltungsdauer vom 23. Dezember bis 3. Januar heraus, um den Reiseverkehr für die Weihnachtszeit zu heben. Die Geltungsdauer ist nun nochmals insoweit erweitert, als die Rückreise auch am 4. Januar angetreten werden kann, wenn die Fahrt an diesem Tage bis 24 Uhr beendet wird.

Detmold

— **5 Uhr Ladenschluß.** In einer Bekanntmachung der hiesigen Polizeiverwaltung wird darauf hingewiesen, daß nach dem Reichsgesetz am Heiligabend die offenen Verkaufsstellen nur bis 5 Uhr nachmittags geöffnet sein dürfen. Eine Ausnahme machen die Geschäfte, in denen vorwiegend Lebensmittel oder Blumen verkauft werden. Diese Geschäfte können bis 6 Uhr abends geöffnet sein.

— **Wohlfahrtsbriefmarken zu den Festen.** Zu Weihnachten und Neujahr sollten nur Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Nothilfe verwendet werden. Jede Marke trägt durch ihren Wohlfahrtsaufschlag dazu bei, im Rahmen des gemeinsamen großen Hilfswerks der amtlichen und freien Wohlfahrtspflege die Winternot zu lindern. Die Wohlfahrtsbriefmarken sind vollwertige amtliche Postwertzeichen für alle Postsendungen nach dem In- und Ausland, gültig bis zum 30. Juni 1932.

— **Ihren 80. Geburtstag** feierte gestern unsere geschätzte Mitbürgerin Frau Sieweke, Im Ort. Der allseits bekannten und beliebten alten Dame gratulieren wir nachträglich herzlich und wünschen ihr einen gesegneten Lebensabend.

— **Silberne Hochzeit** feiert heute das allseits bekannte und geschätzte Ehepaar Karl Weber, Vahlhauser Straße. Herzlichen Glückwunsch.

— **Straßenbahn-Sonderwagen zur Lichterkirche.** Am 1. Weihnachtstag werden auch in diesem Jahre von den benachbarten Ortschaften aus Sonderwagen der Elektrischen Straßenbahn zur Lichterkirche nach Detmold fahren. Die Wagen fahren morgens 5,20 Uhr ab Horn, Schmedissen ab 5,28 Uhr, Remmighausen 5,35 Uhr, Eichholz 5,40 Uhr. Ab Pivitsheide 5,19 Uhr, ab Heidenoldendorf 5,30 Uhr. Ab Hiddesen 5,30 Uhr. Nach Beendigung des Gottesdienstes stehen die Wagen in Richtung Hiddesen und Remmighausen—Horn am Marktplatz, in Richtung Heidenoldendorf—Pivitsheide am Bahnhof bzw. Ecke Elisabethstraße. Die Bewohner aus der Umgebung werden auf diese Sonderfahrten hiermit rechtzeitig aufmerksam gemacht.

— **In der Fürstlichen Schloßkapelle** findet die übliche Christfeier am Heiligen Abend um 4 Uhr statt.

— **Landestheater.** Der große Heiterkeitserfolg „Der Meisterboxer", Schwank von Schwartz und Mathern, wird heute, Mittwoch, 19,45 Uhr, im Abonnement zum letzten Mal wiederholt.

— **Besucht Weihnachten das Landestheater.** Ein Besuch des Landestheaters an einem der drei Weihnachtstage lohnt in besonderem Maße, da der Weihnachtsspielplan drei große Erfolgsstücke bietet, der am 1. Weihnachtsfeiertag mit Hermann Sudermanns vielerprobtem und immer wirkungsvollem Schauspiel „Der gute Ruf" eingeleitet wird. Die Vorstellung am 1. Weihnachtstag ist außer Abonnement. Der 2. Weihnachtsfeiertag und Sonntag, 27. Dezember, bringen je eine Wiederholung der beiden erfolgreichsten und besten Lustspiele der Sommer- und Winterspielzeit. Das begeistert aufgenommene Lustspiel „Freie Bahn dem Tüchtigen" von dem Oldenburger niederdeutschen Dichter Hinrichs geht am 2. Weihnachtstag und das liebenswürdige, amüsante Lustspiel „Roxy, der Frau" von dem Amerikaner Barry Conners, das aus der Sommerspielzeit in bester Erinnerung ist, Sonntag, 27. Dezember, nochmals in Szene. Beide Aufführungen sind die letzten Vorstellungen der reizenden Lustspiele.

— **Der Kameradschaftliche Verein** veranstaltet am 1. Festtag eine Weihnachtsfeier im Evang. Vereinshaus. Es ist ein ausgezeichnetes Programm vorbereitet worden, das die Gewähr bietet, daß alle Besucher der Feier, die hoffentlich recht zahlreich kommen werden, voll auf ihre Kosten kommen.

— **Die Militärrenten werden beim Postamt** Detmold am Dienstag, dem 29. Dez., die Invaliden- und Unfallrenten schon am Mittwoch, dem 30. Dez., gezahlt.

Lage

— **Silberne Hochzeit** feierten am Sonnabend die Eheleute Kespohl, Flurstraße. — Am Dienstag begingen die Ehepaare August Meier, Detmolder Straße und Nicke, Schulstraße, das Fest der silbernen Hochzeit. In Asseln feierten die aus Lage stammenden Eheleute Ziegelmeister Gustav Eikmeier ihr 25jähriges Ehejubiläum. Den Ehepaaren im Silberkranz nachträglich die herzlichsten Glückwünsche! (23

— **Das Weihnachtsprogramm der Zentraltheater-Lichtspiele bringt** „Pension Schöller". Ab 1. Weihnachtsfeiertag werden wir diese lustige Begebenheit im Film sehen und hören. Sie wird in einer Besetzung gezeigt, wie sie kaum eine Bühne der Großstadt, geschweige denn eine kleinere Bühne herausbringen kann, und das auf der an Vollkommenheit nicht zu übertreffenden neuen Tonfilmapparatur.

Horn

— **Der goldene Sonntag** brachte zwar das rechte Weihnachtswetter, aber nicht für die Geschäftswelt das gewünschte Weihnachtsgeschäft. Es wird schon so gewesen sein, wie ein Geschäftsmann meinte: Der kupferne Sonntag war in diesem Jahre blechern, der silberne kupfern und der goldene vernickelt. Das Geld ist bei den Käufern knapp und die Kauflust daher gering. Wenn auch einige Geschäfte in diesen Tagen besser besucht waren, so konnte die vergangene Gelegenheit doch nicht mehr genutzt werden. Besonders in dieser Zeit hätte man der Geschäftswelt bessere, frohe Weihnachten gewünscht. [14

Oerlinghausen

— **Das Stadtparlament tagt!** Am Montag abend fand im Rathaus eine interne Sitzung der Stadtverordneten statt. Die Vermutung, daß man sich in dieser Sitzung mit einer Erhöhung der Bürgersteuer von 250 auf 400 Prozent und der Erhebung einer 10%igen Getränkesteuer befassen würde, trifft glücklicherweise nicht zu. In der Montagssitzung wurden lediglich Fragen allgemeiner Natur behandelt.

— **Weihnachtsdienst bei der Post!** Donnerstag, 24. Dez., ist der Schalter von 8—12 Uhr und von 14—16 Uhr geöffnet. Am 1. Weihnachtstage findet im Orts- und Landbestellbezirk eine einmalige Brief- und Paketzustellung statt, während am 2. Weihnachtstage die Postzustellung vollständig ruht. Der Schalter ist an beiden Feiertagen wie Sonntags geöffnet.

Alte Hansestadt Lemgo

— **In der Zwangsversteigerung** des Grundbesitzes des Schlossermeisters Gustav Redeker in Lemgo, Papenstraße, blieb die Handels- und Gewerbebank hierselbst mit einem Gebot von 5600 RM. Meistbietender. Der Zuschlag ist acht Tage ausgesetzt.

— **Rasch tritt der Tod den Menschen an.** Auf dem Wege vom Bahnhof zu seiner Wohnung wurde in der Nähe der Badeanstalt Herr Hugo Tittelbach von einem Gehirnschlag getroffen, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Verstorbene, der so plötzlich aus dem Leben gerissen ist, hatte seine Frau von der Bahn abgeholt und schon vorher über starke Kopfschmerzen geklagt.

Barntrup

— **Der Goldene Sonntag** brachte der Geschäftswelt nicht den gewünschten Erfolg. Wohl sah man hier und da einen Kunden vom Lande mit einem Paket heimwärts ziehen; in den meisten Läden hätte der Verkauf besser sein können. Der Umsatz blieb weit hinter dem des Vorjahres zurück. Hoffentlich verkaufen die Geschäftsinhaber in den letzten Tagen vor dem Fest noch einigermaßen. [67

— **Silberne Hochzeit** feierte am Montag das Ehepaar Fritz Köller. Herzlichen Glückwunsch! [67

— **Einen doppelten Armbruch** zog sich der Chauffeur A. zu. Beim Ankurbeln des Wagens schlug die Kurbelwelle mit einer derartigen Wucht zurück, daß A. einen doppelten Armbruch erlitt. [8

Blomberg

— **Zu den Gemeindewahlen** sind vier Listen aufgestellt worden, und zwar mit folgenden Kandidaten: 1. Bürgerliche Liste: Stadtv.-Vorst. Lesemann, Tischlermeister H. Schröder, Kaufmann H. Mariß, Tischlermeister H. Niemeier, Fabrikarbeiter Ph. Uder usw.; 2. Sozialdemokratische Liste: Stadtrat A. Gollücke, Fr. Linneweber, A. Schröder; 3. Die Liste „Parteilos": Berufsschulleiter Finke, W. Pohl und F. Schulz; 4. Liste der K. P. D.: H. Heuer, F. Prüter, H. Kohring. [8

— **Unfall.** Beim Lösen der Schraube eines Treckers rutschte der Schraubenschlüssel ab und schlug dem Arbeiter so heftig ins Gesicht, daß das Nasenbein zerbrach und mehrere Zähne eingeschlagen wurden. Die Verletzungen machten eine sofortige Überführung ins Landeskrankenhaus erforderlich. [8

— **Zahlen sprechen!** Wie sehr die Wohlfahrtslasten sich in den letzten Jahren steigerten, beweisen am besten Zahlen. Für die Krisenfürsorge wurden im Jahre 1929 ganze 280 RM. aufgebracht, 1930 betrug die Summe bereits 900 RM. und stieg in diesem Jahre auf die Höhe von 3600 RM. Wäre es nun bei dieser Summe, die in den Etat eingesetzt wurde, geblieben, so würde es für die Stadtkasse noch erträglich sein. Sie ist aber auf 4559 RM. pro Monat gestiegen. Das ist eine so phantastische Summe, daß durch sie der gesamte Etat über den Haufen geworfen wird. Reizvoll ist der Vergleich der für den Monat benötigten Gelder: Oktober 1929 = 0,42 RM., Oktober 1930 = 79 RM. und Oktober 1931 = 4559 RM. [8

— **Auto gegen Fuhrwerk.** In der Nähe der Molkerei kam es infolge der Straßenglätte zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Fuhrwerk. Beide Fahrzeuge sind dabei stark beschädigt worden. [8

— **Winterhilfe.** Frohe Gesichter gab es dieser Tage, als an Hilfsbedürftige, Wohlfahrtserwerbslose und alte Leute Lebensmittel, Lebensmittelscheine und Bekleidungsstücke verteilt wurden. Auch an dieser Stelle sei allen, die hilfsbereit gaben, gedankt. [8

Schwalenberg

— **Wahlvorschläge.** Zu der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl sind beim Wahlleiter, Herrn Bürgermeister Dickenbrock, drei Wahlvorschläge eingereicht worden. Die ersten Namen der Wahlvorschläge sind: 1. Wahlvorschlag: Lehrer G. Liesemeier, Dreschmaschinenbesitzer Fr. Schulze, Landwirt Fr. Reuber, Tischler Heinr. Kopp. 2. Wahlvorschlag: Landwirt August Schlingmann, Gastwirt Hermann Niederbracht, Malermeister Sim. Stapperjenne, Landwirt H. Tippenhauer. 3. Wahlvorschlag: Landwirt Fr. Ridder, Wegewärter Fr. Durgeloh, Zimmermann Aug. Eichmann und Tischler Heinr. Tippenhauer. [16

Weihnachtsfeier im Diakonissenhaus

Unter den vielen Weihnachtsfeiern, die in diesen Tagen in Schulen, Vereinen und Anstalten gefeiert werden, nimmt die Feier im Diakonissenhaus einen besonderen Platz ein, ist sie doch getragen von der Liebe vieler Menschen, die den Kindern und Mütterchen des Diakonissenhauses eine Freude bereiten wollen.

So war auch in diesem Jahr der Festsaal bis auf den letztverfügbaren Platz besetzt, als die Schar der Kinder aus dem Weißen Hause in Bad Meinberg, das zu dem Diakonissenhaus gehört, mit dem Liede: „Ihr Kinderlein kommet" einzogen und vor dem strahlenden Tannenbaum, unter dessen breiten Zweigen halb verborgen die Krippe aufgebaut war, Platz nahmen. Nach der Aufforderung, „christlich froh mit uns zu sein", wurde durch Bibelworte des Alten und Neuen Testaments, durch gemeinsame Lieder und den Gesang der Schwestern Weihnachtsfreude ausgebreitet. Herr Pastor Meyer knüpfte seine Ansprache an die Worte des Johannes: „Alles Fleisch wird den Heiland Gottes sehen". Er wies vom Sehen der äußeren Symbole auf den innersten Kern des Weihnachtsfestes, den Heiland hin, den wir schauen werden im Glauben, wenn wir in Buße von den eigenen Höhen herabsteigen. Dann aber heißt es Freude, Freude über Freude, Jesus wehret allem Leide.

Nach der Feier wurden die Kinder an die Gabentische geführt. War das ein Jubel und ein Freuen über die Spielsachen und Kleidungsstücke. Für jedes Kind das, was es am nötigsten brauchte und ein Püppchen, ein Pferdchen, ein Ball oder ein anderes Spielzeug dabei.

Die Mütterchen waren in ihre Zimmer gegangen, wo ihnen helle Bäume entgegenstrahlten, und während der Chor der Schwestern bei den Alten, die nicht an der Feier hatten teilnehmen können, sangen, zog ein neuer Zug in den Festsaal: die ganz Kleinen aus dem Marienheim, die sich unter dem strahlenden Baum an der Krippe erfreuten. — O du fröhliche, selige Weihnachtszeit! [17

Briefe an die Redaktion

„Verhöhnung deutschen Empfindens!"

Ein Mitglied des Kirchenvorstandes der Reformierten Stadtgemeinde schreibt uns:

Zu diesem umstrittenen Thema, über das in den letzten Tagen viel geschrieben ist, sei mir als Mitglied des Kirchenvorstandes noch ein Wort gestattet. Ich würde zu diesem Thema keine Stellung genommen haben, wenn nicht ein Pfarrer unserer Gemeinde schwer und in ungerechter Weise angegriffen worden wäre. Man hätte vielleicht diesen Artikel besser überschrieben „Verhöhnung christlichen Empfindens", denn nicht der Vortrag des Herrn Bach hat die Oeffentlichkeit erregt — er sprach vor geladenen Gästen, zu denen sich solche gesellt hatten, die nicht geladen waren —, sondern die aufreizenden Veröffentlichungen, die nicht der Wahrheit entsprachen, haben die Gemüter aufgeputscht. Man muß fragen, warum so viel Zerrissenheit in unserer Gemeinde angezettelt werden muß. Die Einberufer der fraglichen Versammlung haben nicht beabsichtigt, deutsches Empfinden zu verhöhnen, zumal sie sich in einer vorhergehenden Nachmittagsversammlung überzeugt hatten, daß an dem Vortrag des Kapitän Bach nichts auszusetzen war. Wer ist Schuld daran, daß soviel Empörung in unserer Gemeinde entstand? Etienne Bach sprach vor einer geladenen Versammlung. Warum sollte man ihn nicht einmal anhören? Es sprechen doch auch Deutsche in Frankreich, die gleichfalls gehört werden. Die Sprecherin der „Opposition", Frau Schönlau-Remmighausen, hat in unserer Stadtgemeinde mehr Empörung angerichtet, als die Anwesenheit und der Vortrag des Herrn Etienne Bach. Als Mitglied des Kirchenvorstandes habe ich ein ernstes Interesse daran, daß das kirchliche und innere Leben unserer Gemeinde gefördert wird. Wir im Kirchenvorstand müssen daher unberechtigte Angriffe auf unsere Pfarrer zurückweisen. Würde Frau Schönlau und alle unsere deutschen Frauen unserem Volk nicht besser dienen können, wenn sie, statt „große" und aufreizende Reden halten, sich mehr um den inneren Aufbau unserer Familien kümmern würden? Die Aufgabe der Frau sollte vornehmlich in ihrer Häuslichkeit und der Erziehung der Kinder zu suchen sein und nicht in politischer Betätigung, die dazu noch die Oeffentlichkeit empören. Sittliche Erziehung in Haus und Schule kann unser Volk erneuern und wahrhaft wieder aufbauen.

Es liegt ein Brief aus Gelsenkirchen vor, in dem über die Tätigkeit des Kapitän Bach als Kommandant von Gelsenkirchen berichtet wird, daß er dort mehr getan hat, als seine Aufgaben waren; er hat dort getan, was er konnte. Viele hungernde Kinder und Familien hat er mit Lebensmitteln versorgt. Dadurch hatte er ein wahrhaft christliches Liebeswerk getan und Tatchristentum gezeigt. Vielleicht denkt Frau Schönlau einmal darüber nach, ob es für eine Frau nicht ehrenvoller wäre, sich in der christlichen Nächstenliebe zu betätigen, als Aufregungen in unserer Gemeinde hervorzurufen. Gerade in dieser Not- und Weihnachtszeit bietet sich überall Gelegenheit, andern Menschen eine Freude zu machen. Ich habe mich eingehend nach der Schuld bezw. Unschuld des Herrn Pastors van Senden erkundigt und habe auch das Vertrauen zu unseren Gemeindegliedern, daß sie die unberechtigten Anklagen gegen Herrn Pastor van Senden gebührend zurückweisen. Suchen wir alle nach den Wegen des Friedens; denn wahre Völkerversöhnung können wir nur erreichen, wenn wir eins sind in Christus. Wir müssen alle einmal offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi. „Alle!", das heißt Deutsche, Franzosen, Engländer, Amerikaner, ja schwarze, braune und gelbe Rassen. Mit diesem Völkergemisch werden wir alle als angeklagte Sünder zu erscheinen haben, und es wird dann nur gerichtete und begnadigte Sünder geben. „Eure Lindigkeit lasset kund werden allen Menschen"; so hörten wir es am Sonntag in der Predigt. Möge der Geist der Wahrheit auch bei diesem Kampf ins rechte Licht gerückt werden. In einigen Tagen ist Weihnachten. Dann singen wir wieder „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen". Haben wir bis dahin allen Völkerhaß begraben, daß wir es aus reinem Herzen singen können? Gott gebe es!

Ein Mitglied des Kirchenvorstandes der Reform. Stadtgemeinde.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 22. Dez. Für die kommenden Gemeindewahlen wurden 7 Wahlvorschläge eingereicht. 1. Sozialdemokraten: Aug. Rüterkamp, Simon Hellweg; 2. Bürgerliche Wählervereinigung: Simon Kramer, Fritz Windmann, Friedr. Helberg; 3. Kommunistische Partei: Herm. Puls, Ludwig Schröder, Wilh. Ehrmann; 4. Ev. Volksdienst: Heinrich Funke, Heinrich Arendt, Wilh. Meise sen.; 5. SPD. (Seidewitz): Aug. Frenzel, Aug. Schierlau, Karl Hildebrandt; 6. Parteiloser Wahlvorschlag: Heinrich Hesse, Fritz Stecker, Gustav Frodermann; 7. NSDAP.: Gustav Wächter, Heinrich Lüll, Theodor Lübbeke. (39

Heidenoldendorf, 23. Dezember. Seinen 75. Geburtstag feierte gestern unser geschätzter Mitbürger Gustav Hellwig. Der Greis geht noch immer seinem Sohne auf dem Rittergute Braunenbruch als Stellmacher zur Hand. Nachträglich unseren herzlichsten Glückwunsch. (39

Heiligenkirchen, 22. Dez. Kandidaten für die Gemeindevertretung. Beim Gemeindevorstand sind bis zum festgesetzten Termin 3 Wahlvorschläge eingereicht worden. Die Sozialdemokraten haben die Herren A. Strate (Vorsteher), H. Bracht, H. Pauk, Fr. Hilker, K. Berkemeier usw. vorgeschlagen. Auf der bürgerlichen Einheitsliste stehen die Namen: Tempel, A. Klöpping, H. Oberkrome, Hans Rautenberg, E. Fischer usw. Die dritte Liste enthielt die Namen Dr. Stiefel, Fritz Schäperkötter und Rieke. Auf Veranlassung der Rechten hin haben allerdings die Vertreter der dritten Liste diese am Montagabend bereits wieder zurückgezogen. Den Heiligenkirchener Bürgern bleibt also jetzt nur, wenn sie sich aktiv an der Wahl beteiligen wollen, die Entscheidung zwischen rechts und links. Da bei den letzten Wahlen die Rechts- und Mittelparteien einerseits und die Linke andererseits fast die gleiche Stimmenzahl erhalten haben, so ist die Frage, welche Liste die Mehrheit erhalten wird, vollkommen offen.

Wahlhausen, 22. Dez. Lichtbildervortrag. Am Sonntag nach Weihnachten wird nachmittags um ½5 Uhr im Gemeindesaal ein Vortrag des Herrn Lehrers Platz aus Schötmar stattfinden über unseres Volkes Not. Der Vortrag wird durch Lichtbilder belebt werden. Jedermann, auch größere Kinder, sind herzlich dazu eingeladen. Zur Bestreitung der Unkosten wird am Ausgang eine freiwillige Sammlung stattfinden. [18

Wahlhausen, 22. Dez. Kirchliches. Die übliche Lichterkirche, bei welcher der Chor der hiesigen Schule einige Lieder singen wird, beginnt um ½7 Uhr morgens am 1. Festtag. Am 2. Festtag hält der Jugendgottesdienst seine Feier, und zwar um ½5 Uhr. Zur Teilnahme sind auch die Eltern und die übrigen Gemeindeglieder sowie die zur Zeit hier weilenden Ferienkinder aus dem Industriegebiet herzlich eingeladen. Am Sonntag, dem 27. Dezember, findet dann im Anschluß an den Hauptgottesdienst die letzte Abendmahlsfeier in diesem Jahre statt. Die Vorbereitung ist unmittelbar vorher. [18

Bad Meinberg, 22. Dez. Am Heiligabend findet um ½5 Uhr eine Lichterkirche statt. Am ersten Weihnachtstag findet zu der gleichen Zeit die Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes statt.

Kohlstädt, 22. Dez. Der Turnverein, der seine regelmäßigen Turnstunden seit kurzem wieder aufgenommen hat, hält seine Generalversammlung am Sonntag, 27. Dez., nachm. 4 Uhr, im Vereinslokal Schiffmann ab. Die Tagesordnung enthält u. a. den Punkt „Bau einer Turnhalle".

Kohlstädt, 22. Dez. Die Weihnachtsfeier der Schulgemeinde fand am Sonntag auf dem Schiffmannschen Saal statt. Wie alljährlich, so war auch diesmal der Saal übervoll. Herr Lehrer Rehme leitete die Feier mit einer kurzen Ansprache ein, worauf von den Schulkindern Weihnachtsgedichte und Weihnachtslieder zum Vortrag kamen. Der M. G. V. „Germania" wirkte ebenfalls durch Vortrag zweier Weihnachtslieder an der Verschönerung der Feier mit. Zum Schluß der Feier gelangte noch das Weihnachtsspiel „Wie Liesel in des Herrgotts Apotheke kam" zur Aufführung. Man mußte geradezu staunen, mit welcher Aufmerksamkeit und Sicherheit die Kleinen spielten. Reicher Beifall wurde ihren Darbietungen gezollt. Auch diesmal sei unserer Lehrerschaft herzlicher Dank ausgesprochen für die überaus große Mühe und Arbeit, die sie sich zum besten Gelingen der Weihnachtsfeier gegeben hat. Die größte Freude und Überraschung für unsere Kleinen brachte die Weihnachtsbescherung. [37

Kohlstädt, 22. Dez. Gemeindewahl. Mit dem Herannahen des Weihnachtsfestes ist nunmehr auch wieder Ruhe und Frieden in den dieser Tage so aufgeregten Köpfen unserer politischen Parteien bezüglich der Gemeindewahl eingetreten. Zur größten Freude aller Dorfbewohner hat man sich jetzt nämlich doch noch mit einem Wahlvorschlag zufriedengegeben. Nach diesem Wahlvorschlag ziehen von den sechs Gemeindeverordneten vier neue Vertreter in das Gemeindeparlament, während zwei dem bisherigen Ausschuß angehörten. Die Namen der Gemeindevertreter sind: Maurerpolier Wilhelm Kanne, Ziegler und Kleinlandwirt Fritz Richts, Maurer und Kleinlandwirt Wilhelm Tiemann, Maurer Heinrich Klöpping, Maurer und Kleinlandwirt Fritz Runte, Arbeiter Wilhelm Budde. Diese neuen Gemeindevertreter dürften voll und ganz das Vertrauen aller Gemeindebürger genießen. Zu einer Wahl kommt es also nun nicht. [37

Haustenbeck, 21. Dez. Am vergangenen Sonntag fand in unserer Gemeinde vor einem sehr dicht besetzten Saale die Weihnachtsfeier unserer Schulkinder statt. Neben den vielen schönen Weihnachtsliedern und Gedichten wurden auch zwei Theaterstücke, „In Christbaums Heimat" und „Die Zwergenpost", durch die Kinder vorgeführt. Es war eine Freude, zu sehen, wie frei alle Kinder auftraten. Alles dies ist ein gutes Zeichen unserer heutigen Schulleitung. Besonderer Dank für alle Darbietungen gebührt an dieser Stelle unserer gesamten Lehrerschaft.

Schlangen, 22. Dez. Aennchen von Tharau! Wer kennt es nicht, das schöne beliebte Volkslied? Wie das Lied entstand, zeigt uns das dreiaktige Singspiel, das am 1. Weihnachtstage abend 8 Uhr, im Saale des Herrn Fr. Sibille gegeben wird. Die Theaterleitung des SpV. „Fortuna" hat keine Mühe gescheut, den Bewohnern von Schlangen und Umgegend bei billigsten Eintrittspreisen einige frohe und vergnügte Stunden zu bereiten

Brüntrup, 23. Dez. Seinen 70. Geburtstag feierte vor einigen Tagen der hier allgemein beliebte Ziegler Brand Nr. 32. Nach der Schule ergriff Herr B. den Zieglerberuf. 50 Jahre zog er hinaus in die Fremde. Er hat somit Zieglers Freud und Leid kennengelernt. Seinen Lebensabend verbringt der alte Herr im Kreise seiner Kinder. Auch wir gratulieren. [2

Pivitsheide, 22. Dez. Ueber die Mittelmeerländer hielt am letzten Mittwoch Herr Lehrer Deppe bei den Naturfreunden einen Lichtbildervortrag. Die Anwesenden erlebten mit ihm die herrliche Reise durch die so bekannten Orte wie Neapel mit dem Vesuv, Pompeji und vielen Orten der afrikanischen Küste, die der Referent sehr gut photographiert hatte. Dann aber auch die Kulturstätten der alten Griechen: Athen mit der Akropolis und Arabien, Konstantinopel. Die ausgezeichnet von Herrn Deppe aufgenommenen Bilder wären wert, einem größeren Publikum gezeigt zu werden. Die Naturfreunde waren von dem Gehörten und Gesehenen begeistert.

Pivitsheide, 22. Dez. Der Weihnachtsgottesdienst im Gemeindehause soll am Heiligen Abend um 7½ Uhr stattfinden; es wird herzlich dazu eingeladen.

Stapelage, 22. Dez. Die Lichterkirche am Heiligen Abend beginnt um 5½ Uhr; es wird freundlich dazu eingeladen.

Billinghausen, 22. Dez. Eine Dorfsfeier im wahrsten Sinne des Wortes war die Weihnachtsfeier der Schule, die am vergangenen Sonntag stattfand. Der Saal war überfüllt. Ein Beweis, daß die Einwohnerschaft an den Feiern der Kindern gern teilnehmen will. Die Freude leuchtete in allen Gesichtern und unter dem hellen Glanz des Weihnachtsbaumes zeigten die Kinder ihre Künste. Im wirbelnden Spiel erschienen Zwerge, Elfen und Nixen auf der Bühne.

Heiden, 22. Dez. Eine Treibjagd fand am letzten Sonnabend statt, bei der 27 Hasen geschossen wurden. [67

Ellernkrug, 21. Dez. Eine Weihnachtsfeier des Kriegervereins Niewald findet, wie alljährlich, auch in diesem Jahre am 2. Festtage statt. Es wird nicht allein eine Bescherung für die Kleinen erfreuen, auch der Posaunenchor Heiden hat sein Erscheinen zugesagt.

Wissentrup, 22. Dez. Die Sportabteilung und der Bandonium-Musikverein „Alpenrose" beabsichtigen am 1. Weihnachtstage gemeinsam eine Feier zu veranstalten. Die Gäste werden einen Schülerreigen und zwei Theaterstücke, die der Sportverein aufführt, zu sehen bekommen. Der Musikverein hat ein gutes Programm vorbereitet. Ein Besuch der Veranstaltung ist auf jeden Fall zu empfehlen.

Amt Schötmar

Ehlbach, 20. Dez. Weihnachtsfeier des Kameradschaftlichen Vereins. Am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, eröffnete der Kamerad Vorsitzende Bökenkamp mit einer kernigen Ansprache die Weihnachtsfeier. Passende Vorträge und Lieder mit sehr guter Musikbegleitung ließen bald auch bei den vielen erschienenen „kleinen Kameraden" die richtige Weihnachtsstimmung aufkommen. Der von den Töchtern der Kameraden fleißig einstudierte Reigen mußte auf vielseitiges Verlangen nochmals aufgeführt werden. Auch „Struwwelpeter im Weihnachtswalde" paßte in den Rahmen der festlichen Veranstaltung. Für die Kleinen war aber das schönste Erleben die Ankunft des Knechtes Ruprecht.

Retzen, 22. Dez. Große Waldbestände sollen in diesem Winter abgeholzt und urbar gemacht werden. Kommt das Projekt zur Durchführung, so wird auch die in der Gegend bekannte Frühlingsbuche — so genannt, weil sie immer als erste grünt — der Axt zum Opfer fallen. Wäre es nicht möglich, den schönen Baum unter Naturschutz zu stellen? [64

Retzen, 22. Dez. Eine Dorfversammlung fand am Freitag abend statt, in der über die Gemeindewahlen verhandelt wurde. Die laut werdenden Stimmen, die sich für eine Einheitsliste einsetzten, wurden entkräftet, da die Arbeiterschaft bereits eine eigene Liste aufgestellt hatte und nicht darauf verzichten wollte. Die Bürgerlichen waren somit gezwungen, ein gleiches zu tun, und stellten die Herren Burmeier, Rehberg und Bicker auf. Bei der Arbeiterschaft stehen die Herren Meier, Krüger und Schormann an der Spitze. [64

Madenbruch, 22. Dez. Drei Wahlvorschläge gibt es diesmal bei den Gemeindewahlen, und zwar haben die Bürgerlichen zwei und die Arbeiterschaft die dritte Liste eingereicht. Schade, daß die rechts stehenden Kreise sich so uneinig waren. Die gemeinsame Liste scheiterte an den besonderen Wünschen einiger Herren. Letzten Endes kann aber auch nicht jeder Spitzenkandidat sein! Es würde ja alles nicht so schlimm sein, wenn man durch diese Spaltung der Bürgerlichen nicht den Sozialdemokraten den Rücken stärken würde. Die Kandidaten: 1. Bürgerliche Liste: Landwirt Drawe, Fabrikant Lange, Stättebesitzer Berkemann; 2. Arbeiterliste: W. Schulze, H. Sielemann und W. Koch; 3. Liste der N. S. D. A. P.: Landwirt A. Grote, Landwirt W. Kemper und Stättebesitzer Stückemann. [88

Kachtenhausen, 22. Dez. Zwei Einbruchsdiebstähle sind hier in der Nacht zum Sonntag verübt worden. Bisher unbekannte Täter drangen zunächst in eine Werkstatt ein und entwandten zwei Boschlaternen und statteten darauf einem andern Hause einen Besuch ab. Dort entwandten sie eine Axt, ein Beil und Fahrradartikel. Die Ermittlungen sind aufgenommen.

Amt Brake

Wahmbeckerheide, 23. Dez. Seinen 70. Geburtstag feiert heute der Schuhmachermeister Simon Beine in körperlicher und geistiger Frische. Wir wünschen dem allseits beliebten Geburtstagskinde alles Gute und gratulieren herzlichst.

Voßheide, 23. Dez. Eine Weihnachtsfeier der Schule und sämtlicher Vereine unserer Gemeinde fand am Sonntag nachmittag 5,30 Uhr im Eickernkrug statt. Von einer Aufführung hatte man in diesem Jahre Abstand genommen. Dafür wurden Liedervorträge, Deklamationen usw. der Schulkinder geboten. Auch der Männerchor „Eintracht" trug einige passende Chöre vor, so daß Abwechslung reichlich vorhanden war. Am Schluß der kurzen, aber eindrucksvollen Feier, die von Gemeindegesängen umrahmt wurde, fand dann noch eine Kinderbescherung durch den Kriegerverein statt, die in den Herzen der Kleinen hellste Freude auslöste.

Laßbruch, 22. Dez. Weihnachtsfeier. Der Turn- und Sportverein von 1921 veranstaltete am vergangenen Sonntag eine Weihnachtsfeier, die besonders den Kindern gelten sollte. Allerdings waren auch die Erwachsenen in großer Mehrheit erschienen. Es wurden einige Theaterstücke und Lieder vorgetragen, die sich ganz der Feier anpaßten. Mit lebhaftem Beifall wurden die Darbietungen aufgenommen, die dem Verein trotz einiger kleiner Vortragsmängel alle Ehre machten.

Linderhofe, 22. Dez. Weihnachtsfeier. Die hiesige Schulgemeinde feierte im vollbesetzten Saale des Gastwirts Behmeier ihre Weihnachtsfeier. Aufführungen der Schulkinder und musikalische Vorträge versetzten alle Besucher in die rechte Weihnachtsstimmung. [54

Barenholz, 23. Dez. Am 1. Weihnachtstag feiert der Arbeiter-Sportverein Stemmen-Barenholz in der Gastwirtschaft von Gustav Brand seine diesjährige Weihnachtsfeier. Es gelangen zwei Theaterstücke, und zwar das Lustspiel „Rulpe im Verhör" und das Schauspiel „Die Dorfhexe" zur Aufführung.

Barenholz, 22. Dez. Der nächste Gerichtstag für die Ortschaften Barenholz, Stemmen, Erder, Kalldorf, Langenholzhausen, Tevenhausen und Heidelbeck findet am Dienstag, dem 5. Januar 1932, vormittags 9 Uhr, in der Amtsstube im Barenholzer Schloß statt.

Alverdissen, 21. Dez. Wahlvorschläge. Beim Wahlvorsteher unserer Gemeinde sind nunmehr sechs Wahlvorschläge eingereicht worden, und zwar: Liste 1: 1. Arbeiter Hermann Schäfer, 2. Arbeiter Karl Tegeler jun., 3. Arbeiter August Gröne, 4. Bahnarbeiter Willi Mönnig. Liste 2: 1. Landwirt Wilh. Rieke, Maurermeister Ernst Frevert, 3. Landwirt Heinrich Behmeier, 4. Stellmachermeister Friedr. Jürgens. Liste 3: 1. Zigarrenfabrikant Friedr. Hollenberg, 2. Landwirt Hermann Krumsiek Nr. 8, 3. Arbeiter Heinrich Behrens, 4. Heizer Friedr. Rothaus. Liste 4: 1. Landwirt Anton Krumsiek, 2. Sattlermeister W. Düwel, 3. Landwirt Friedr. Wehrmann, 4. Landwirt Heinrich Hagemann. Liste 5: Sozialdemokratie: 1. Postschaffner Friedrich Wiemann, 2. Arbeiter August Burg sen., 3. Postschaffner Adolf Strohmeier, 4. Wegewärter August Wittbrock. Liste 6: Parteilos: 1. Landwirt Ernst Bödeker, 2. Landwirt Friedrich Rieke. [32

Bösingfeld, 21. Dez. Gemeindewahl. Zur hiesigen Gemeindewahl am 10. Januar 1932 sind heute 4 Wahlvorschläge eingereicht. Die Kandidaten sind folgende: 1. Volksgemeinschaft: August Küster, Schneidermeister, Moritz Frankenstein, Kaufmann, Otto Pölert, Lehrer, Heinrich Höfer, Dachdeckermeister, Wilh. Frevert, Landwirt, Hummerbruch, Fritz Kuhfuß, Postschaffner, Fritz Hördemann sen., Zimmermeister, Wilh. Begemann jun., Landwirt, Hoheasch. 2. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei: Heinrich Uhlenbrok, Ingenieur, Karl Holzkamp, Arbeiter, Ferd. Grabbe, Schuhmachermeister, Heinrich Friedrichs, Landwirt, Gustav Knese, Malermeister, Hermann Bebermeier, Kleinlandwirt, Rehbent, Willi Wehrmann, Angestellter, Karl Sutmar, Angestellter, Hummerbruch, u. a. 3. Kommunistische Partei: Wilhelm Struk, Zigarrenmacher, Heinrich Korbach jun., Ziegler, Albert Werner, Ziegler, Robert Blanke, Ziegler, Heinrich Retmeier, Ziegler, Fahrenplatz, Fritz Bohle, Ziegler, Kreuzweg. 4. Sozialdemokratische Partei: Heinrich Koch sen., Ziegler, Julius Budde, Vertreter, Gustav Vietmeier, Krankenkassenverwalter, Heinrich Korbach sen., Ziegler, Heinrich Redeker, Zugführer, Heinrich Borchers, Ziegler, Fahrenplatz, Fritz Reichholz, Ziegler, Karl Selfemeier, Ziegelmeister, Strang, u. a.

Bösingfeld, 22. Dez. Viehmarkt. Zum letzten Viehmarkt waren 346 Schweine aufgetrieben. Die Preise hatten gegenüber dem Vormarkt eine kleine Erhöhung zu verzeichnen. Ferkel kosteten 9 bis 10 Mk. das Stück. Der Handel litt sehr unter der allgemeinen Geldknappheit. — Der Krammarkt war im Gegensatz zu anderen Jahren wieder mit Karussell, Schießbuden, billigem Jakob und Kasperltheater besucht. Neben den vielen Kirmesbuden dürften auch diese kaum auf ihre Kosten gekommen sein. Trotz der vielen Marktbesucher waren die Geschäfte, die sich durch Ausstellen ihrer Ware die allergrößte Mühe gegeben hatten, zum allergrößten Teil leer. Die tanzlustige Jugend der Umgegend hatte sich am Abend recht zahlreich eingefunden.

Amt Blomberg

Belle, 22. Weihnachtsfeier der Schule. Die Weihnachtsfeier der Schule fand am letzten Sonntag im großen Eimterbäumerschen Saal statt. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Vorführungen legten Zeugnis von dem Fleiß unserer Kleinen ab. Die aufgeführten Theaterstücke wurden beifällig aufgenommen. Es waren Stunden, die in allen Herzen echte Weihnachtsstimmung hervorriefen.

Billerbeck, 22. Dez. Weihnachtsfeier der Schule. Am letzten Sonntag veranstaltete die Schule im großen Kuhlmannschen Saal eine Weihnachtsfeier. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Posaunenchor eröffnete die Feier mit einem Weihnachtslied. Alsdann sprach Frau Lehrer Büscher warme Worte zu den Eltern und Anwesenden. Es folgten Gedichtvorträge. Die aufgeführten Theaterstücke: „Was Paulchen in der Christnacht träumte" und „Tischchen deck dich", legten Zeugnis von dem Können unserer kleinen Schauspieler ab. Inzwischen trug der Posaunenchor schöne Weihnachtsweisen vor. Auch die vierhändig gespielten Klavierstücke wurden beifällig aufgenommen. Man kann nur berichten, daß unsere Kleinen ihre Sache sehr gut gemacht haben.

Billerbeck, 22. Dez. Aus den Vereinen. Die letzte Versammlung des Trommler- und Pfeiferkorps war gut besucht. U. a. wurde beschlossen, am Neujahrstage im Kuhlemannschen Saal das Stiftungsfest zu feiern. Der rührige Verein unter der Leitung von Herrn Witte wird die Besucher der Veranstaltung befriedigen.

Köterberg, 22. Dez. Fertig zum Wintersport. ist nach dem letzten Schneefall der Köterberg. Er ist jetzt wieder Anziehungspunkt für die Wintersportler der Umgegend. Täglich ziehen Scharen junger Menschen mit Rodelschlitten und Skibrettern hinauf, um in freier, frischer Luft den Körper zu stählen. Wenn das Wetter weiterhin so anhält, ist an den Weihnachtstagen mit Hochbetrieb zu rechnen. [8

Köterberg, 22. Dez. Zu einer Gemeindevertreterwahl wird es hier nicht kommen, da man sich auf eine Einheitsliste einigte. Die Gemeinde wird in den nächsten Jahren von den Herren Jos. Wolf, F. Hilmer, Hch. Marks, Joh. Riemann und Jos. Quist vertreten werden. (8

Erdbruch, 23. Dez. Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Ernst Wesemann. Unsern herzlichsten Glückwunsch. [56

Istrup, 22. Dez. Silberne Hochzeit feierte das Ehepaar August Siekmeier. Herzlichen Glückwunsch! [8

Schieder, 22. Dez. Gemeindeausschußsitzung. Im „Deutschen Haus" fand am Montagabend die letzte Sitzung der Gemeindevertretung statt. Als erster Punkt stand eine Eingabe des Verkehrsvereins zur Beratung, in der ersucht wird, den Anteil aus dem Einkommen für Ausweiskarten dem Verein zu überweisen. Die Gemeindevertretung bewilligt hiervon einen Teil in der Höhe, die dem beim Verkehrsverein eingegangenen Beitrage aus der freiwilligen Sammlung zu den Kosten für die Ausbesserung des Kahlenbergturmes entspricht. Die Schuldner der noch rückständigen Pachtgelder für Domanialländereien sollen noch einmal dringlich gemahnt werden mit dem Hinweis, daß im Falle weiterer Verzögerung der Zahlung über den 15. Januar 1932 hinaus Zwangsmaßnahmen eingeleitet werden. Das gleiche Verfahren soll auch gegenüber den Zahlungspflichtigen rückständiger Zinsen für Straßenbaukosten Platz greifen. Die Regelung der Frage, betr. Vergütung der Vorarbeiten zum Bau des Sportplatzes und der Badeanstalt, wird vertagt; es soll noch einmal eine Ueberprüfung der Angelegenheit nach der rechtlichen Seite erfolgen, um die Ausgabe in jeder Beziehung rechtfertigen zu können. Der Friedhof der Gemeinde entspricht zur Zeit nicht mehr dem allgemeinen Bedürfnis. Die Erweiterung hat sich als sehr dringlich herausgestellt. Es ist in Aussicht genommen, ihn durch Kauf einer Fläche von 2000 Quadratmetern zu vergrößern. Die Verhandlungen mit der Regierung, Forstabteilung, sind soweit gediehen, daß der Kauf vorgenommen werden kann. Die Gemeindevertretung ermächtigt den Vorsteher, den Kauf abzuschließen, aber vorher zu versuchen, daß der Kaufpreis für einen Quadratmeter auf 25 Pfennig herabgesetzt wird. Die Gemeindevertretung stimmt dem Vorschlage des Vorstehers zu, daß die Vergütung für die Tätigkeit des Badewärters im Sommer 1931 ihm in der Höhe zuerkannt wird, wie sie im Jahre 1930 gewährt worden ist. Dieser Ausgleich entspricht einem früher gefaßten Beschluß der Gemeindevertretung. Am Schluß der Sitzung wird noch ein Schreiben der Lippischen Regierung zur Kenntnis genommen, die die Möglichkeit einer Erhöhung der Grundwert- und Gebäudesteuer, falls dies notwendig werden sollte, vorsieht. Nach kurzer Beratung wird beschlossen, auf dies Angebot zu verzichten; ferner wird eine Verfügung des Reichskommissars für vorstädtische Kleinsiedlungen zur Kenntnisnahme mitgeteilt.

Schieder, 22. Dez. Drei Wahlvorschläge zur Gemeindewahl. Nachdem die Aufstellung eines Einheitswahlvorschlages zur Gemeindeausschußwahl in der letzten Dorfversammlung nicht die Zustimmung eines großen Teiles der Bevölkerung gefunden hat, muß auch in der Gemeinde Schieder am 10. Januar gewählt werden. Beim Wahlleiter waren am Sonntag außer der Einheitsliste, die aber jetzt zurückgezogen wird, vier Wahlvorschläge eingegangen. Die Aufstellung des vierten Wahlvorschlages ist aber schon am kommenden Tage wieder rückgängig gemacht worden. Die noch bestehenden Listen sind nicht parteipolitisch gebunden. Es kandidieren an aussichtsreichen Stellen auf der ersten Liste: Ernst Kölling, Heinr. Tölle, Fritz Köster, Karl Albert und Wilh. Höwing; auf der zweiten: Heinr. Tölle Nr. 20, Georg Oehlerking, August Hampe, Wilh. Hötger sen. und Heinrich Schröder. Die dritte Liste ist von Glashütte eingereicht und wird geführt von den Herren Ernst Klare, Ernst Meier und Heinrich Kaufeld.

Schieder, 22. Dez. Weihnachtsfeier. Die Volksschüler veranstalteten am Sonnabend- und Sonntagnachmittag im Höltingschen Saal ihre Weihnachtsfeier. Um allen Eltern und Freunden der Schule einen Platz bei der Vorstellung zu schaffen, war man in diesem Jahre dazu übergegangen, die Feier an zwei Tagen zu veranstalten. Beide Male war der Saal gefüllt. Mit viel Geschick und großer Freude entledigten sich die braven kleinen Spieler ihrer Aufgabe und gern sahen und hörten die Gäste den Darbietungen zu. Dank den lieben, fleißigen Kindern und der Lehrerschaft.

Schieder, 22. Dez. Unglücksfall. Die anhaltende Glätte auf der Landstraße wurde einem älteren Bürger zum Verhängnis, der durch das Glatteis ausglitt und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Arzt stellte einen Oberschenkelbruch fest. [46

Wöbbel, 22. Dez. Ein Wäschediebstahl wurde vor einigen Nächten auf einer hiesigen Bleiche verübt, wobei dem Täter mehrere wertvolle Wäschestücke in die Hände fielen. Die Bewohner sollten sich doch endlich daran gewöhnen, nachts keine Wäschestücke draußen zu lassen. [46

Wöbbel, 22. Dez. Ihre silberne Hochzeit feierten die Eheleute Maurerpolier Ernst Drewe. Dem allgemein geschätzten Paare unsere herzlichsten Glückwünsche. [8

Wöbbel, 22. Dez. Ein Einheitswahlvorschlag wird bei den kommenden Gemeindewahlen vorgelegt werden. Die künftigen Gemeindevertreter sind: Rotteef, Altenberndt, Köstring, H. Wehmeyer, H. Schöning, R. Bruns und W. Mühlmeier. [8

Eschenbruch, 21. Dez. Für die Wahl der Gemeindevertretung sind in hiesiger Gemeinde 2 Wahlvorschläge eingegangen, und zwar 1. die Liste der NSDAP., mit den Namen Landwirt Helms jun. in Graben und Landwirt Fr. Brunsmeier in Hiddensen; 2. eine „Einheitsliste" mit den Namen Fr. Strate, H. Sprute, Fr. Grönnert und Fr. Kästing. — Sehr stark im Vordergrunde der öffentlichen Wahldiskussion steht die vorzunehmende Neuwahl des Gemeindevorstehers. Unser langjähriger Vorsteher, Herr Landwirt Heinrich Sprute in Hiddensen, hat sich schon, als er während der Kriegswirtschaft Vertrauensmann des KWB. war, ganz besonders aber in den 12 Jahren seines Amtes als Gemeindevorsteher, das Vertrauen aller Bevölkerungskreise in vollem Maße erworben, und zwar besonders dadurch, daß er, der die Einrichtung von Sprechstunden nicht kannte, zu jeder Zeit am frühen Morgen, am Tage bei der Feldbestellung oder am späten Abend, wenn die gelegentlichen Nörgler sich schon lange in sanfter Ruhe wiegten, jedem, der zu ihm kam, ohne Ansehen der Person mit Rat und Tat zur Seite stand. Wie verlautet, soll Herr Sprute sich mit der Absicht tragen, eine Wiederwahl als Vorsteher abzulehnen. Das trifft absolut nicht zu; es kann im Gegenteil hier mitgeteilt werden, daß „Spruten Heinrich", wie er im Volksmunde genannt wird, eine Wiederwahl auch annehmen wird. Die kommende Gemeindevertretung, die sich frei halten sollte von Lokalpatriotismus und Interessenpolitik (Eigenschaften, die sich stets zum Schaden des Gemeindewohles auswirken), wird deshalb im Interesse der Gemeinde in ihrer Gesamtheit handeln, wenn sie ihre Leitung der alten bewährten Führung auch weiterhin anvertraut, statt Experimente zu machen.

Brakelsiek, 22. Dez. Die Weihnachtsfeier der Volksschule fand am letzten Sonntagnachmittag unter großer Anteilnahme der Gemeindebürger statt. Der überfüllte Saal bewies aufs neue, daß die Elternkreise den Veranstaltungen der Schule warmes Interesse widmen. Das schön zusammengesetzte Programm brachte rechte Weihnachtsstimmung. Die vorgetragenen Lieder, Gedichte und Aufführungen fanden reichen Beifall. Es war eine Freude, zuzusehen, mit welchem Eifer sich auch die Kleinsten ihrer Aufgabe entledigten

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 23. und 24. Dezember.

Am 23. Dez.: Schwacher über Süd bis Südwest drehender Wind, Temperatur wenig geändert, meist bedeckt, vorwiegend trocken.

Am 24. Dez.: Kälter, geringere Bewölkung stärkerer Nachtfrost.

*

Witterungsübersicht vom 22. Dezember 1931.

Nur wenig hat sich das europäische Hochdruckgebiet in südöstlicher Richtung fortbewegt. Mit über 1042 Millibar (etwa 782 Millimeter) weist Hannover heute früh den höchsten Barometerstand auf. Allgemein hat sich das Kerngebiet des hohen Druckes noch verstärkt und ausgedehnt. Seine Abwanderung in südlicher Richtung wird infolge der anhaltenden Warmluftströmung von den Azoren nach Skandinavien weiter anhalten. Damit tritt für uns eine Aenderung der Luftzufuhr ein. Der Wind dreht bald über Süd auf westliche Richtung und führt vorübergehend noch zu Temperaturerniedrigung, da von Zentraleuropa kalte Luft nach Norden zurückbewegt wird. Auch die Hochnebeldecke, die in den letzten Tagen in der von der See herangeführten feuchten Luft entstand, wird größtenteils verschwinden. Erst bei Drehung des Windes auf West wird stärkere Bewölkung auftreten und Neigung zu Niederschlägen.

*

24. 12. Sonnenaufgang: 8.10 Uhr.
Sonnenuntergang: 15.49 Uhr.

Aus den Nachbargebieten

Nur das nackte Leben gerettet.

mc. **Bielefeld,** 21. Dez. In der Nacht zum Sonnabend brach in dem angebauten Flügel des Requardtschen Wohnhauses in Oberntbeck Feuer aus, das die Bewohner im tiefsten Schlaf überraschte. Das Feuer wurde erst bemerkt, als die Flammen bereits zum Dach hinausschlugen. Die in größter Lebensgefahr schwebende Familie konnte nur mit Mühe notdürftig bekleidet das Freie erreichen. Das gesamte Mobiliar fiel bis auf ein Bett den Flammen zum Opfer.

Aus dem Gerichtssaal

Schöffengericht in Hohenhausen.

Die Eheleute Heinz und Karola J. aus Möllenbeck waren wegen Betrugs angeklagt, weil sie einer Firma in Lage für ihre Forderung ein Klavier übereignet hatten, das bereits nicht mehr ihr Eigentum war. Die Angeklagten wurden für schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von je 100 RM. verurteilt. — Dem Kaufmann Willi B. in Hohenhausen wurde eine Geldstrafe von 5 RM. zuerkannt, weil er mit seinem Kraftrade während der Dunkelheit ohne hellbrennende Laterne gefahren war. — Herr August B. in Barenholz hatte mit seiner Berufung gegen eine Strafverfügung über 3 RM., die ihm wegen Inbetriebsetzung der Dreschmaschine an einem Sonntagmorgen zugestellt war, insofern Erfolg, als die Geldstrafe auf 1 RM. herabgesetzt wurde. — Der Arbeiter Leopold K. in Hohenhausen wurde wegen ruhestörenden Lärms zu mitternächtlicher Stunde zu einer Geldstrafe von 10 RM. verurteilt.

Laß mal riechen!

Im Anfang war der Lärm. Das steht fest. Und bald kam der Kampf gegen ihn, bis sich sogar Vereine und eine Liga gegen das Geräusch und seine Söhne und Töchter, den Krach und den Lärm bildeten. Aber wir haben ja nicht nur Ohren, zu hören, wir haben auch Nasen, zu riechen, und diese Nasen werden oft beleidigt. Wodurch? Durch den Geruch, das heißt, durch den schlechten Geruch. Was riecht schlecht, was riecht am schlechtesten? Die amerikanischen Fabrikanten wollten es genau wissen, machten ein Rundschreiben und stellten als Ergebnis zusammen: Die vier am schlechtesten riechenden Dinge der Erde sind:

1. Schweiß.
2. Knoblauch.
3. Schweineschmalz.
4. Gummi.

Die Gummifabrikanten bekamen einen mächtigen Schreck und gingen daran, alle Gummifabrikate „umduften" zu lassen. Sie engagierten Damen und Herren mit besonders guten Nasen, setzten ihnen alles auf der Welt, was aus Gummi gemacht wird, vor und ließen sie bestimmen, welcher Geruch dem betreffenden Artikel eingeimpft werden solle. Nach der Form und der Farbe wird also jetzt der Duft sich aller Stoffe bemächtigen.

In Amerika gibt es bereits Gummiabsätze, die nach Flieder riechen. Aber die andere Industrie war nicht müßig, und auf einer intimen Ausstellung zu New York, die nur Industriekapitäne besichtigen durften, wurden Seidenstrümpfe, die nach Rosenöl riechen, Schuhcreme, die parfümiert ist, wohlriechende Tinte und tausend andere Dinge ausgestellt. Die Automobile erhalten duftende Reifen, die Tischler leimen mit Lavendelgeruch, Kaffeebohnen riechen nach Heliotrop.

Welche Perspektiven eröffnen sich! Man denke einmal nach! Zigarren und Zigaretten duften nach Eau de Cologne, und Kölnisch Wasser riecht nach Rosmarin, Tee duftet wie russisch Leder, und Juchten riecht nach Kaffeebohnen. Bald wird es soweit kommen, daß der eine zum anderen sagt: „Du hast ja einen neuen Hut auf. Laß mal riechen!"

Brief-Kasten

Geschiedene Frau. Der Stiefvater ist nicht unterhaltspflichtig. Die Beantwortung der weiteren Frage ist ohne Kenntnis des Sachverhaltes nicht möglich. Das Vormundschaftsgericht in Horn wird Ihnen nach Darlegung des Sachverhaltes weitere Auskunft geben.

Stenographisches

Zu der Weihnachtsfeier des Vereins für Einheitskurzschrift, über die wir bereits berichteten, wird uns noch mitgeteilt, daß noch weitere 3 erste Preise an Herrn Rob. Schemmel, Frl. Friedel und Fr. Ilse v. d. Linden verteilt worden sind. Die Preise wurden in Geldwindigkeiten von 60 bis 160 Silben erzielt.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Brotschneidemaschinen . zu 4.75 6.00 6.25 7.25 7.50
Fleischhackmaschinen . . . . zu 3.00 4.60 6.00 7.20
Messerputzmaschinen . . . . . zu 8.00 10.00 13.50
Schoß- und Wandkaffeemühlen zu 3.00 3.50 4.00 4.40 4.75 5.00 6.25
Wirtschaftswaagen . zu 2.50 3.25 3.50 4.50 9.50 14.00
Nickelkessel zu 6.00, verchromt zu 8.25 9.00 9.25 10.25
Fliesenwände . . . . zu 8.00 8.75 11.50 13.50
Bohnerbesen mit Stiel . . . zu 5.50 6.00 8.00 10.50
Wärmflaschen . . . . . . zu 1.40 2.00, kupfer zu 4.00
Prima Mop einschl. Kindermop . . . . zu 3.00
Christbaumständer zu 0.50, 0.75, 0.90, 1.20, 1.45, 1.65, 2.25
Plätteisen, Satz = 3 Stück, poliert zu 5.10, verchromt 7.00
Elektrische Bügeleisen einschließlich Schnur . . zu 8.00
Bolzeneisen, vernickelt . . . . zu 4.50, 4.70 5.00
Salon-Kohlenkästen . . . . . zu 3.25 3.75 4.00 4.75
Ofenschirme, ein-, zwei- und dreiteilig zu 3.— 3.75 5.— 6.— 6.50 9.— 12.50 15.—
Waschmaschinen . zu 42.— 47.— 55.— 60.— 65.—
Wringmaschinen . . . . . . zu 15.— 15.50 17.— 17.50
Laubsäge- und Werkzeug-Garnituren zu 0.50 0.75 1.— 1.25 2.— 2.50
Gänsebräter, gußeiserne . zu 3.— 3.75 4.25 5.— 6.—
Gänsebräter-Stahlblech, emailliert zu 6.— 6.90 7.85 9,50

Oefen - Herde - Gasherde

Aug. Meyer Nachf. Detmold
Inhaber W. Penselin

Anoden-Batterien kaufen Sie stets frisch bei der **Lipp. Radio-Handelsgesellschaft** Hornsche Str. 1a, neben dem Lipp. Hof

Auch zum Nachfüllen u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten Betten-Spezialhaus **Pecher & Co.** nur in **HERFORD N.,** am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter! Verkauf an Private. Fernsprecher 4127

Verlobungen

und andere Familienereignisse teilt man seinen Freunden und Bekannten in Stadt und Land zweckentsprechend mit durch eine Anzeige in der

LIPPISCHEN LANDES-ZEITUNG

Ankündigungen für die am Freitag erscheinende WEIHNACHTSNUMMER der Lippischen Landes-Zeitung erbitten wir frühzeitig, spätestens am **Donnerstag, mittags 12 Uhr**

Stempel liefert Hans Götz Detmold jetzt Hornsche Str. 22. **Vervielfältigungen Abschriften** (60

Kinderskier ca. für 9jähr. Jungen passend, zu kaufen ges. Zu erfragen unt. Nr. 13147 in der Geschft. d. LdsZtg. oder telefonisch unter Nr. 2661.

Fettes Schwein (ca. 300 Pfd.) zu kauf. gesucht. Schriftl. Ang. mit Preis unt. Nr. 13158 an die Geschft. der Landes-Zeitung.

Hühneraugen eingewachsene Nägel und Ballen entfernt gründlich und schmerzlos ohne Messer **Aug. Röwe** Detmold. Bruchstr. 17

Nichtraucher in 3 Tagen. Auskunft kostenlos! Sanitas-Depot Halle a. S. 463 C.

Kaufm., evgl., Witwer, 47 J., sol., spars., vermögend. Haus u. Fabr. in vorn. Lage (naheliegende Großst.) wünscht sich wieder zu **verheiraten**. Briefe m. Bild unt. Nr. 12577 an die Geschft. der Landesztg.

Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen um 4 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Ehefrau

Mathilde Röhne
geb. Schelling
im 54. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Familie Gastwirt Röhne

Schwalenberg, 22. Dez. 1931.

Die Beerdigung findet am 1. Weihnachtstage, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Segne euch Gott, der Herr,
Ihr Vielgeliebten mein.
Trauert nicht allzu sehr
Ueber den Abschied mein

Todesanzeige

Am Sonntagabend 6½ Uhr starb nach kurzer, schwerer Krankheit im Landeskrankenhause in Detmold unser einziger, hoffnungsvoller Sohn

Fritz
im blühenden Alter von 23 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Fritz Runte u. Frau
Amalie, geb. Stock

Heßloh, 22. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 24. Dezember, nachm. 2½ Uhr, von Heßloh Nr. 7 aus statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Mannes sage ich nur auf diesem Wege innigen Dank.

Namens aller Hinterbliebenen:
Irmgard Schroeder
geb. v. Reuß

Detmold, im Dezember 1931.

Für die sehr vielen Beweise der Liebe und Verehrung für unseren lieben Entschlafenen und für die innigste Teilnahme an unserem großen Schmerze sagen wir auf diesem Wege allen unseren aufrichtigsten Dank, da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen besonders unseren Dank auszusprechen. Besonders danken wir auch seinen lieben Kollegen, die ihn zur Ruhe getragen haben.

Frau Pauline Föge geb. Beige
Frau Olga Köller geb. Föge
Robert Köller

Horn in Lippe, den 22. Dez. 1931.

Wahl der Gemeindevertretung in der Landeshauptstadt Detmold

Die fristgemäß eingereichten gültigen Wahlvorschläge für die am 10. Januar 1932 stattfindende Wahl werden nachstehend bekanntgemacht:

1. Zentrumspartei.

1. Gunst, August, Lehrer, Elisabethstraße 62.
2. Reuter, Philipp, Ingenieur, Arminstraße 18.
3. Frau Stroop, Käthe, Mühlenstraße 7.
4. Kempers Friedr., Kraftfahrer, Arminstr. 46.
5. Böffen Bernh., Kaufmann, Altenberndstr. 4.
6. Heine, Albert, Dachdecker, Lagesche Straße 88.

2. Evangelischer Volksdienst.

1. Heinr. Willer, Schuhmachermeister, Lagesche Straße 73.
2. Heinrich Hunold, Reichsbahnassistent, Marienstraße 69.
3. Ludwig Gröne sen., Arbeiter, Annastraße 20.
4. Karl Hütte, Reichsbahnobersekretär, Oesterhausstraße 2.
5. August Knigge, Tischler, Berthastraße 3.
6. Fräulein Emilie Ziegler, Rentnerin, Lagesche Straße 3a.
7. Rich. Hartkopf, Jugendsekretär, Wiesenstr. 5.
8. Wilhelm Kropmeier, Buchhalter Pinneichenstraße 10.
9. Heinrich Schreu, Heizer Lagesche Straße 35.
10. Heinr. Niederbracht, Buchdrucker, Marktpl. 6.
11. Martin Bräunig, Prokurist, Wehrenhagenstraße 18.
12. Wilhelm Krome, Oberschullehrer, Klusstr. 3.
13. Wilhelm Borries Heizer, Feldstraße 32.

Der Kandidat unter Nr. 7 wird als Ersatzmann für Nr. 1 bestimmt, der Kandidat unter Nr. 8 als Ersatzmann für Nr. 2.

3. Arbeitsgemeinschaft der Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen. Unpolitische Liste.

1. Bankangest. Hans Cremer, Lagesche Str. 10.
2. Postschaffner Fritz Breer Feldstraße 8.
3. Kriegerwitwe Berta Mellage, Baumstraße 3.
4. Landgerichtsrat Dr. Friedr. Taiche, Gartenstraße 7.
5. Büroarbeiter Friedrich Stegelmann, Doktorweg 15.
6. Pförtner Friedrich Wicke, Bahlhauser Str. 60.
7. Gewerbeoberlehrer Heinrich Brand, Oesterhausstraße 19.
8. Kriegerwitwe Minna Pollmann, A. d. Klus 4.
9. Angestellter August Küster, Marienstraße 12.
10. Angestellter Wilhelm Reguate, Sachsenstr. 24.
11. Posthelfer Heinrich Burmeier, Niedersachsenstraße 5.
12. Pförtner Friedrich Steinmeier, Arminstr. 46.
13. Kriegerwitwe Hedwig Waldapfel, Doktorweg 15.
14. Postsekretär August Koch, Marienstr. 25 (als 1. Ersatz für Nr. 1).
15. Steuerassistent August Wortmann, Lagesche Straße 18 (als 2. Ersatz für Nr. 1).
16. Glasschleifermeister Heinrich Linnenbrügger, Wotanstraße 2 (als 1. Ersatz für Nr. 2).
17. Schneidermeister August Koch Werrestraße 8.
18. Maler Karl Fecke Grünstraße 16.
19. Händler August Plaßmeier Lagesche Str. 35.
20. Bankangestellter Friedrich Kleinschlömer Gerichtsstraße 4.
21. Ziegler August Wegener, Hakedahler Str. 26.
22. Hilfshauswart Heinrich Lammüller, Emilienstraße 37.
23. Steuersekr. Ludwig Buschmann, Paulinenstraße 13.
24. Kriegerwitwe Paula Biermann, Woldemarstraße 9.

4. Kommunistische Partei.

1. Ziegenbein, Karl, Schlosser, Bahlhauser Straße 44.
2. Müller, Mimi, Arbeiterin, Auguststraße 2.
3. Langemann, Karl, Maschinenarbeiter, Klüter Straße 49.
4. Ostmann, Albert, Metallarbeiter, Obere Straße 16.
5. Lutich, Johann Schmied Feldstraße 50.
6. Becker, Sophie, Hausfrau, Annastraße 81.
7. Donitzky, Alb., Lagerhalter, Krumme Str. 18.
8. Dröge, Fritz Kutscher, Am Schlachthof 4.
9. Gärtner, Ewald, Schlosser, Brunnenstraße 5.
10. Hartmann Karl, Arbeiter, Krumme Str. 34.

5. Sozialdemokratie.

1. Diederich, Robert, Litograph, Leopoldstr. 35.
2. Popken Georg, Redakteur Thusneldastr. 11.
3. Bießelmann, Heinrich, Lagerhalter, Krumme Straße 28.
4. Schröder, August, Maurer, Feldstr. 22.
5. Kraft Eugen, Gewerbekontrolleur, Klüter Straße 17.
6. Ecker, Auguste, Ehefrau, Marienstraße 4.
7. Wessel, Adolf, Oberpostschaffner, Klüter Straße 44.
8. Klarholz, Friedrich, graphisch. Hilfsarbeiter, Sporker Weg 4 (gleichz. Ersatz für Nr. 8).
9. Höltke, Wilhelm, jun., Arbeiter, Annastr. 29 (gleichzeitig Ersatz für Nr. 5).
10. Bröker, Walter Klempner, Feldstraße 47.
11. Meier Fritz, Maurer, Feldstraße 20 (gleichzeitig Ersatz für Nr. 4).
12. Möller, Lina, Ehefrau Bruchmauerstr. 40 (gleichzeitig Ersatz für Nr. 6).
13. Dux Karl, Bauarbeiter, Schorenstr. 52.
14. Wagener Rudolf Buchdrucker, Oesterhausstraße 10.
15. Noltis Willi Tischler, Krumme Straße 45.
16. Ohlmeyer, Wanda, Ehefrau, Exterstr. 9.
17. Ludolph, Hermann, Maurer, Meiersfelder Straße 138.
18. Köhring, Erna, graphische Hilfsarbeiterin, Auguststraße 5.
19. Schäfer, Karl, Tischler, Bergstraße 16.
20. Ladage, Hermann, Tischler, Feldstraße 17.
21. Kater Fritz Fabrikarbeiter, Heidestraße 20.

6. Unpolitische Liste der Beamten u. Angestellt.

1. Fritz Diekmann, Regierungsinspektor, Siegfriedstraße 32.
2. Wilhelm Schmidt, Bürogehilfe, Hambruchtwete 1.
3. Ernst Warnecke, Steuerinspektor, Leopoldstraße 43.
4. Otto Kuske, Gerichtskassenvollzieher, Hermannstraße 56.
5. Ludwig Leßmeier, Oberlehrer, Kissinger Straße 31.
6. Friedrich Wehrmann, Reichsbahnobersekretär, Sedanstraße 7 (zugleich Ersatz für Nr. 3).
7. Fritz Dreves, Büroangestellter Hakedahler Straße 22 (zugleich Ersatz für Nr. 2).
8. Karl Linnebrügge, Regierungsassistent, Feldstraße 52 (zugleich Ersatz für Nr. 1).
9. Richard Tittel, Regierungsinspektor, Wiesenstraße 20.
10. Ernst Müseler, Stadtinspektor, Wiesenstr. 2.

7. Deutsche Staatspartei.

1. Heumann Ernst, Lehrer, Gartenstraße 12.
2. Blanke Fritz, Rechtsanwalt, Obere Straße 4.
3. Thun, Anna, Ehefrau, Alleestraße 10.
4. Franz Paul, Werkleiter, Paulinenstraße 61.
5. Link, Alwine, Rentnerin, Hornsche Straße 6.
6. Neumann-Hofer, Otto, Dr., Schriftsteller, Leopoldstraße 8.

8. Deutsche Volkspartei.

1. Rechtsanwalt Dr. Carl Tiolker, Bahnhofstr. 6
2. Maurermeister Simon Krüger, Siegfriedstraße 28.
3. Studienrat Dr. Heinz Donnermann, Bismarckstraße 21.
4. Steuerinspektor Hermann Brandt, Eicheneck 3
5. Hausmutter Bertha Oesterhans, Sophienstraße 34.
6. Druckereibesitzer Gustav Kühne, Meiersfelder Straße 22.
7. Rentner Rudolf Hilker, Lange Straße 27.
8. Bäckermeister Adalbert Grimm, Paulinenstraße 31.
9. Stadtinspektor Fritz Eller, Marienstraße 67.
10. Treuhänder Erich Hanken, Alter Postweg 16.
11. Frau Luise Gernhard, Steinstoß 7.
12. Fabrikant Paul Krüger, Palaisstraße 28.
13. Kaufmann August Reuter, Lange Straße 67.
14. Buchdruckereibesitzer Max Staercke, Paulinenstraße 14.

9. Deutschnationale Volkspartei.

1. Petrie, Helmuth, Rechtsanwalt, Leopoldstr. 32
2. Baumgarten, Walter, Baumeister, Palaisstraße 2.
3. Kreiling, Simon, Angestellter, Hakedahler Straße 27.
4. Neubourg, Johanne, Rentnerin, Palaisstr. 6.
5. Braune, Robert, Hofkonditor, Lange Str. 25.
6. Hinder, Wilhelm, Tischlermeister, Feldstr. 57.
7. Müller, Walter, Dr. med., Benekenstraße 4.
8. Corbach, Erich, Rechtsanwalt, Bülowstr. 19, zugleich Ersatz für Nr. 1.
9. Schneeberg, Ludwig, Reichseisenbahninspektor, Bruchstraße 12.
10. Drude, Meta, Ehefrau, Hornsche Straße 25.
11. Meurer, Hans, Major a. D., Lemgoer Straße 38.
12. Kesting Paul, Postsekretär a. D., Werrestraße 16.
13. Thalheim, Ernst, Goldschmied, Lange Str. 8.
14. Lobeck, Helene, Haustochter, Paulinenstr. 57; zugleich Ersatz für Nr. 4.
15. Becker, Wilhelm, Kaufmann, Palaisstr. 26.
16. Schlea, Hedwig, Ehefrau, Hermannstraße 43.
17. Crone, Bruno, Dr., Zahnarzt, Wall 2.
18. Wittenstein, Marie, Ehefrau, Papenbergstr. 8.
19. Thümmel Hugo, Oberst a. D., Wittjestr. 6.
20. Weber Adolf, Oberpostsekretär, Lagesche Straße 153.
21. Meyer, Eduard Verlagsdirektor, Fliederweg 6.
22. Brand jun., Ludwig, Auktiteur, Marienstraße 52.
23. Müller, Lina, Ehefrau, Marienstraße 56.
24. Bonwetsch, Gerhard, Studiendirektor, Gartenstraße 12.

10. Nationalsozialist. Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung).

1. Friedrichs Fritz, Studienrat, Benekenstr. 1.
2. Glänzer, Heinrich Tischler, Am Schlachthof 10.
3. Gößling, Willi, Reisender, Exterstraße 11a.
4. von Donop, Hans, Major a. D., Freiligrathstraße 23.
5. Tölle, Ernst, Rechtsanwalt, Hermannstr. 28.
6. Koch, Ludwig, Volksschullehrer i. R., Freiligrathstr. 16.
7. Kuthe, Carl, Gastwirt, Krumme Straße 2.
8. Weber, Artur, Großhandel, Schülerstraße 18.
9. Gottschalk, Walter, Kellner, Mühlenstr. 20.
10. Sauer, Heinrich, Geschäftsführer, Hermannstraße 1.
11. Kretz, Emil, Händler, Freiligrathstraße 2.
12. Brand, Willi, Werkmeister, Steinstoß 3.
13. Beeren, Jakobus Klempner, Palaisstraße 10.
14. Güse, Heinrich, Bademeister, Werrestraße 8.
15. Grüttemeyer, Fritz, Gastwirt, Karlstraße 1.
16. Klenke Walter, Kaufmann, Hakedahler Straße 7.
17. Dettmer, Wilhelm, Kaufmann, Bruchstr. 25.
18. Schöt, Friedrich, Malermeister, Lagesche Straße 5.
19. Rausch, Gustav, Architekt, Moltkestraße 34.

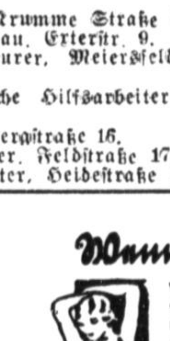
Die Wahlvorschläge Nr. 3 und 6 sind miteinander verbunden.

Detmold, den 21. Dezember 1931.

Der Wahlleiter. Siewecke.

Verloren auf dem Wege von der Hermannstr. über d. Kaiser-Wilhelmplatz bis zur Bruchstraße **1 seidener Kragen und 2 seidene Aufschläge.** Abzugeben in der Geschäftsstelle der Lipp. Landesztg., Paulinenstraße 14. (13156

Wann ich doch so schlank wäre!



Warum nicht? **Entfettungswunder „Zehrol"** entfernt an jeder gewünschten Körperstelle den übermäßigen Fettansatz. Nur durch Einreiben erzielen Sie schöne schlanke Waden u. Fesseln. Das Fett an Hals und Doppelkinn verschwindet. „Zehrol" wird hergestellt unter Kontrolle eines approbierten und staatl. vereid. Apothekers. Garantieschein in jeder Packung.
Normalflasche 200 g Inh. geg. Voreins. v. RM 4.80
Doppelflasche 400 g Inh. „ „ „ „ 7.70
Nachnahme 60 Pfg. Porto extra.
THEODOR MEYER · HANNOVER 161
Kosm. pharm. Präparate
Schließfach 389 · Postsch. Hannover Nr. 10690

„Epilepsie"

Nervenleiden, Fallsucht (seelische Leiden)

Magen-, Darm- u. Nierenleiden

Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Wassersucht, Hals- u. Lungenleiden Rheuma, Haarausfall Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf, Hysterie, Neuralgie, Skrofulose, Lähmung, Pickel usw. werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf langjährige Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt. Krankheitsfeststellung durch Augendiagnose und Urin-Untersuchung bzw. Urinschau usw. (8292

Schröder, Homöopathie
Bundesleiter des Kräuterheilbundes
Sprechstunden in **Detmold,** Woldemarstr. 10 **jeden Donnerstag** von 3—5 Uhr nachm.

Danksagung.

Ich bin Landwirt und litt seit Jahren an einer heftigen Kopfneuralgie. Die Ausführung landwirtschaftlicher Arbeiten wurde durch mein Leiden sehr behindert. Es ging mir wie so vielen anderen. In meiner Not machte ich auch einen Versuch bei dem Heilkundigen Schröder. Dieser ging von ganz anderen Grundsätzen aus als die Herren, die mich bisher behandelt hatten. Der Erfolg blieb nicht aus. Ich bin von meinen Kopfbeschwerden befreit. Auch mein Herzleiden macht sich nicht mehr bemerkbar. An diesem litt ich seit Jahren. Stork.



Gebe **verbilligtes Fleisch** auf Fleischmarken ab
Liebermann
Meierstraße 16.

Freibank auf dem städt. Schlachthof
Donnerstag 24. Dez. morg. von 8—10 Uhr
Verkauf von Rindfleisch
Die Schlachthofverwalt.

Für **Möbeltransporte und Umzüge** empfehlen wir unseren geschlossenen **Schnellastwagen**
Gebr. Stührenberg
Pivitsheide Nr. 31
Tel. Detmold 2535

Gut verzinsliches **Haus** in guter Lage gegen hohe Anzahlung zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 13143 a. d. Geschft. d. Ldsztg.

Suche für meine Tochter, 18½ J. alt, evgl., Stellung als (13138
Haustochter
zur Erlern. der Küche u. d. Haushalts. Fam.-Anschl. erwünscht. Ausführliche Angebote an **Frau W. Höfer, Ldw. Post Kehrum (Cleve-Land)**

Ja. Kochehepaar sucht ländliche (13120
Wirtschaft
bei 500—1000 Mk. zu pachten.
Beelitz, Dortmund Kaiserstr. 20 Tel. 22739

Aufforderung!

Wegen des bevorstehenden Jahresabschlusses ersuchen wir, Rechnungen über erfolgte Lieferungen usw. unter Beifügung der Bestellzettel bis spätestens zum 10. Januar 1932 an uns einzureichen

Elektrizitätswerk Weserfal Ges. m. b. H.
Bau- und Betriebsverwaltung Detmold

Für die Festtage



das Beste vom Besten

Prima 1½jähriges Fohlen im Anschnitt. Spezialität: **Fohlenrollbraten** sowie ff. **Blockwurst, Servelatwurst, Jagdwurst, Lachsschinken, Knoblauchwurst und kleine Würstchen.** Für gute Qualität bürgt

Karl Liebermann
Roßschlachtermeister (13134
Steckers Nachfolger, Meierstraße 6, Tel. 2447

Aelterer, sicherer, erfahrener **erster Brenner** mit Hoff.-Ringofen u. neuzeitl. Trockenanlage, nach Westfalen gesucht. Es kommen nur Bewerber in Frage, welche langjährige Erfahrung von der Aufbereitung bis zum Klinkerbrand in Bunt, salzglasierte Klinker u. Trocken- und Stranapr.-Steine haben.

Es handelt sich um eine tüchtige, fleißige Kraft, die selbst mitarbeitet, keine Arbeit scheut und in der Lage ist einen gleichmäßigen Brand zu garantieren und mit Pyrometer vertraut ist. Berücksichtigt werden nur solche, welche durch Zeugnisse und Referenzen obiges nachweisen können.

Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 13083 an die Geschft. d. Landeszeitung.

Auto-Batterien zu reparieren
Auto-Reifen zu protektieren
lohnt sich nicht mehr!

Wir geben auf neue **Ia Batterien** und neue **Reifen**, bestes deutsch. Fabrikat,

33⅓ Proz. Rabatt

Fordern Sie bitte unverbindliches Angebot ein.

H. BLANKE & SOHN
Mercedes-Benz-Vertretung
Detmold, Exterstraße 21 - Ruf 3356

Siekmann

Heringssalat mit Mayonnaise von tägl. frischer Anfertigung . .	per Pfd.	75 Pfg.
Schweinspfötchen	per Pfd.	15 „
Kleinfleisch . . .	per Pfd	30 „
Topfsülze	per Pfd	35 „
Rotwurst	per Pfd.	50 „
Landleberwurst .	per Pfd.	70 „
Streich-Mettwurst	per Pfd	95 „
Westf. Mettwurst .	per Pfd.	95 „
Cervelatwurst . .	per Pfd.	120 „
Bockwurst	per Stück	17 „

Zur Verarbeitung gelangen nur beste ausgesuchte Rohmaterialien

Landestheater

Mittwoch, 19.45 Uhr
Der Meisterboxer
*
1. Weihnachtstag 19.45 Uhr
Sudermann-Schauspiel
Der gute Ruf
*
2. Weihnachtstag 19.45 Uhr
Freie Bahn dem Tüchtigen
*
Sonntag, 19.45 Uhr
Roxy, der Fratz

Für die Festtage:

Ia **Sülzkoteletts**	Stck.	0.45 M
Ia **gekochter Schinken**	¼ Pfd.	0.40 M
Ia **Cervelatwurst** in Fettd.	Pfd.	1.40 M
Ia **Kalbsleberwurst**	Pfd.	1.20 M
Ia **Div. Aufschnitt und Wurstwaren**		
Feinst. Heringssalat ¼ Pfd. 0.25	Pfd.	0.90 M
„ **Fleischsalat**	¼ Pfd.	0.30 M
Ia **Mayonnaise**	¼ Pfd.	0.30 M
Ia **Holländer u. Edamer,** vollf.	Pfd.	0.80 M
Ia **Echter Tilsiter**	Pfd.	0.90 M
Ia **Allg. Schweizerkäse**	Pfd.	1.20 M

Ia Oelsardinen und Fischmarinaden in großer Auswahl

Carl Opel
Paulinenstraße 49 Fernruf 2103

Wir weisen darauf hin, daß nach dem Reichsgesetz vom 13. 12. 1929 offene Verkaufsstellen am 24. Dezember d. J. nur bis 5 Uhr nachmittags, Verkaufsstellen, die ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel, Genußmittel oder Blumen verkaufen, bis 6 Uhr für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein dürfen. Die beim Ladenschluß schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden.

Die Vorschriften gelten auch für Verkaufsstellen von Konsumvereinen, für solche auf Eisenbahngelände und für das gewerbsmäßige Feilbieten außerhalb offener Verkaufsstellen. Sie gelten nicht für Apotheken und den Handel mit Weihnachtsbäumen. (13154

Unsere Polizeibeamten werden die Befolgung der gesetzlichen Vorschrift überwachen.

Detmold, den 22. Dezember 1931.
Die Polizeiverwaltung

Zu den Festtagen empfiehlt **ff. Heringsalat** Pfund 1 Mark
Simon Kale Bruchstraße

2 schöne Zimmer gut möbl. oder leer, m. Zentralh. u. fließend. Kalt- u. Warmwasser, in gutem ruhig. Hause auch an älter. Ehepaar zu verm. Auf Wunsch volle Verpfl. Telefon. Anfrag. unter Nr. 2651

Heller massiver Raum als Lager auch f. Büro geeignet, zu vermiet. Schr. Ang. unter Nr. 13084 an die Geschft. der Landesztg.

Gesundes Mädchen nicht unter 22 Jahren, mit guten Zeugn., für besseren Haushalt nach Lage zum 1. Januar gesucht. Ang. m. Zeugnisabschriften unt. Nr. 3500 an d. Lipp. Volkszeitung in Lage erbet.

Achtung, Mitglieder!

Wir gewähren auf

Spielwaren 20-30% Rabatt

außer der Rückvergütung

Weizenmehl billiger

Prima Auszugmehl, netto,	5-Pfd.-Beutel	1.40
Prima Auszugmehl, netto,	5-Pfd.-Beutel	1.10
Prima Auszugmehl, netto,	5-Pfd.-Beutel	1.—
Prima Auszugmehl, netto,	2-Pfd.-Beutel	0.45
Weizenmehl, lose	Pfd.	0.19
Apfelsinen Stück 0,03, 0.05, 0.07, 0.09 u.		0.10
Mandarinen	Stück	0.04
Ananas	Pfd.	1.25
Feigen	Pfd.	0.35
Kokosnüsse	Stück	0.25
Erdnüsse	Pfd.	0.35
Paranüsse	„	0.46
Walnüsse	Pfd. 0.35 und	0.50
Haselnüsse	Pfd. 0.40 und	0.50
Baumkeks	Pfd.	0.86
Baumkerzen	Paket 0.35 und	0.40

Lippischer Konsumverein

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 406 in der Geschäftsst. der Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

ESSU Stahl- Holz- Betten Schlafzimmer, Kinderbetten, Polst., Stahlmatr., Chaisel., an jeden, Teilzahlg., Katal. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Th.)

Hermann Meier
Klaviertechniker u. Reinstimmer
Ausführung sämtlicher Reparaturen an Flügeln, Pianos und Harmoniums
BAD SALZUFLEN
Lange Straße 49 — Telefon 2980
An- u. Verkauf von neuen und gebrauchten Pianos

Kurhaus Bad Hermannsborn
Weihnachten 1931

1. Feiertag Festdiner, Gedeck Mk. 3.50
Doppelte Kraftbrühe mit Mark auf Toast
Spiegelkarpfen, blau, mit frischer Butter und Sahnen-Meerrettich
Getrüffelter Puter verschied. Salate u. Kompott
Weihnachtsbombe
Nachmittags und abends KONZERT

2. Feiertag Festdiner, Gedeck Mk. 3.50
Ochsenschwanzsuppe
Voul au vent nach Feinschmecker Art
Mastkalbsrücken nach Lucullus
Eisbecher Marie Antoinette
Nachm. TANZ-TEE, ab 20 Uhr Gesellschaftsabend m. Tanz

SILVESTERFEIER Gedeck Mk. 3.50
Schildkrötensuppe in Tassen
Karpfen auf russische Art
Junge Vierländer Ente - Salat Waldorf
Silvester-Eisbecher

Kapelle HARRY PILLER
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten - - Eintritt frei
Fernruf Amt Bad Driburg 88 und 102

Auf zum Brinkkrug, Wissentrup
Am zweiten Weihnachtstage: **Konzert mit Tanzeinlagen**
Am Silvester: **Großer Ball** Band.-Musikverein „Alpenrose"

Wollen Sie einen wirklichen Genuß haben, so benutzen Sie nachstehendes Angebot: Vom Faß:

Malaga golden extra . . .	Ltr.	1.40
Tarragona lohfarben extra	Ltr.	1.20
Wermuth-Wein Albarino .	Ltr.	1.15
„ echt. Bilotti Flasche o. Gl.		1.20

Carl Opel
Fernruf 2103 Paulinenstr. 49

Oberförsterei Schieder
Holzverkauf

am **Dienstag, dem 29. Dez. 1931, morgens 10 Uhr,** im „Deutschen Hause" in **Schieder.** Försterei **Schieder,** Distr. Kahlenberg 76 10c: **Bu.:** Nr. 1255—1256, 1186—1210 - 201 rm Klob. 6 rm Kpl. **Ei.:** Nr. 1125—1135 - 4 Stück Nutzh. mit 2,19 fm, 2,6 rm Klob. **Schweibusch 26: Ficht.:** Nr. 681—686 - 5 Stück Nutzh. mit 0,91 fm, 2 Stg. 2. Kl. Distr. **Harzberg 8a: Bu.:** Nr. 1691—1829 - 220 rm Klob., 48 rm Knppl. **Bi.:** Nr. 1650—1690 - 12 Stück Nutzh. mit 7,78 fm. 8,5 rm Klob. ungek. Distr. **Moleshütte 281: Ei.:** Nr. 1831—1842 - 2 Stück Nutzh. mit 1,25 fm, 4 rm Klob. (13139

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 24. Dezember

Deutschlandsender

6.50 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 12.00: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Gnadenbringende Weihnachtszeit. Anschl.: Wetter (Wiederh.) 14.00: Von Berlin: Weihnachtslieder. 14.45: Kinderst. 15.10: Jugendst. 15.45: Frauenst. 16.00: Aus der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche: Christvesper 1931. 17.00: Klassische Unterhaltungsmusik. 18.10: Generalsuperintendent D. Carow, Bischof Dr. Schreiber: Weihnachtsgedanken zur Winterhilfe. 18.35: Von Langenberg: Geläute der Deutschen Glocke am Rhein. 18.50: Weihnachtsfeier. 19.30: Von Mühlacker: Weihnachts-Bläserchöre. 20.00: Von Frankfurt: Kinder-Duette. 20.30: Von Mühlacker: Weihnachtsmusik. 21.00—22.00: Von Frankfurt: Dreißig deutsche Dome läuten die Christnacht ein. 22.10—24.00: Von Hamburg: Weihnacht der Einsamen. 24.00—01.00: Von Mühlacker: Weihnachtsmette.

Langenberg

7.05: Morgenkonzert. 10.15: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. 11.20: Schallplattenkonzert. 13.05: Konzert. 15.15: Weihnacht. 16.30: Der Struwwelpeter für Kinderfolk. Kinderchor und Orch. 17.30: Weihnachtsabend in Deutschland. 18.00: Aus der Großen Messehalle, Köln: Orgelstunde. 18.55—18.50: Geläute d. Deutschen Glocke a. Rhein. 18.50: Soester Gloria für Männer-, Knaben- und Posaunenchor v. Turm der Petrikirche Soest. 19.15: Bescherungspause. 21.00—22.45: Einsame Musik.

Freitag, 25. Dezember

Deutschlandsender

5.30: Von Leipzig: Christmette. 7.00: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.55: Von Berlin: Morgenfeier. Anschl.: Von Berlin: Glockengeläut des Berl. Doms. 10.05: Von Berlin: Wettervorhersage. 11.00: Stunde des Alters. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.15: Weihnachtsdichtungen v. Margarete Bruch. 12.30: V. Leipzig: Familie-Johann-Strauß-Konzert. 14.30: Jugendstunde. 15.00: Von Berlin: Lieder von Walther von Hirschberg. 15.30: Prof. Lothar Schreyer: Engel in der deutschen Kunst. 16.00: Von Frankfurt: Konzert. 18.05: Von Langenberg: „Das dumme Englein" Märchenspiel. 19.00: Von Berlin: Sonate C-moll op. 30 v. Beethoven. 19.30: Dr. Wolfg. Hoffmann-Harnisch: Führerin — Verführerin Musik. 19.55: Von Berlin: Personenverzeichnis zu nachfolgend Uebertragung. 20.00: Von Berlin: „Der Troubadour". — Während einer Pause: Wetter-, Tages-, Sportnachrichten. 23.00: Von Berlin: Orchesterkonzert.

Langenberg

6.00: Christmette in der Unterbarmer Hauptkirche. 7.00: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.30: Dr. Ludwig Bach: Skilaufgymnastik u. Trockenskikursus. 9.00: Uebertragung des Geläutes von St. Gereon, Köln. 9.05: Kath. Morgenfeier. 11.00: Fritz Worm: Wert und Ehre deutscher Sprache. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.15: Wilh. Schmidtbonn: Meine Heimat. 12.40: Leb. Dichter: H. Jobst: Gedichte. 13.00: Konzert. 14.30: Wirtschaft und Kultur. 15.05: Axel Rudolph: Weihnachten in Sibirien. 15.25: Jugendfunk. Weihnachtsgeschichten und -lieder. 16.05: Oberstudiendirektor Dr. Güldner: Weihnachtsbräuche u. -sitten aus germanischem Erbgut. 16.30: Von Frankfurt: Konzert. 18.05: „Das dumme Englein", Märchenspiel. 19.00: Meister d. Naturschilderung. 19.20: Eine Stunde Kurzweil. 20.00: Weihnachtskonzert.

Sonnabend, 26. Dezember

Deutschlandsender

6.50 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 8.55 bis 10.05: Uebertragungen von Berlin. 8.55: Morgenfeier. 10.05: Von Berlin: Wetter. 12.00: Käte Forder erzählt eine Weihnachtsgeschichte. 12.15: Von Berlin: Mittagskonz. 14.15: Von Leipzig: Forellen-Quintett von Franz Schubert. 15.05: Von Berlin: Von der Trabrennbahn Mariendorf: Weihnachtspreis. Strecke 2400 Meter. 15.30: Stunde d. Landes. 16.00: Zwischen zwei Festen. 16.30: Von Breslau: Unterhaltungsmusik. 18.15: Von Berlin: Ferdinand Bonn erzählt Heiteres. 18.45: V. Hamburg: Heitere Stunde. 20.00: Von Berlin: Orchesterkonzert. 21.35: Von Berlin: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 21.47: Von Berlin: Personenverzeichnis zu nachfolgender Uebertragung. 21.50: Von Berlin: „Die Meistersinger von Nürnberg". Anschl. bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

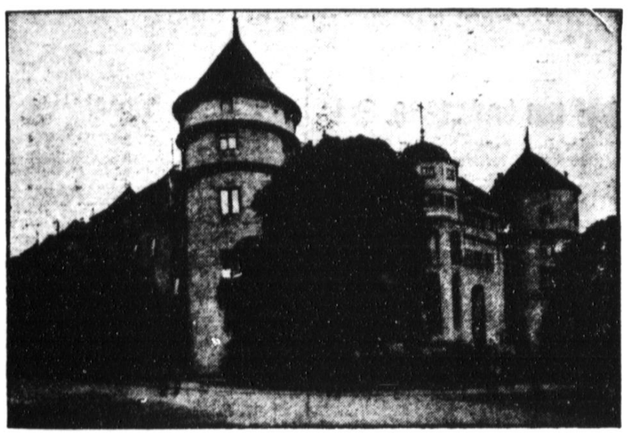
Langenberg

7.00: Von Berlin: Morgenkonzert. 8.30: Dr. L. Bach: Skilaufgymnastik und Trockenskikursus. 9.00: Uebertragung des Geläutes a. d. Trinitatiskirche, Köln. 9.05: Evangel. Morgenfeier. 11.00: Dr. G. Kinsky: Klassische Melodien im Volksmund. 11.30: A. d. Neuen Matthäikirche, Düsseldorf: Orgelwerke. 12.15: Der junge Mensch. 12.40: Weltpolitische Tagesfragen. 13.00: Konzert. 14.25: Frauenstunde. 15.10: Victor Meyer-Eckhardt: Die Geschichte v. Abu Nuwas, dem Dichter. 15.35: Musikalische Arbeitsgemeinsch. 16.00: Der westfälische Lebensraum. 16.30: Aus d. Zoologischen Garten, Münster: Militärkonz. 18.15: Von München: Einführung zu Rich. Wagners „Tannhäuser". 18.30: Von München: „Tannhäuser" oder „Der Sängerkrieg auf der Wartburg". — Anschl.: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sport. 23.30—01.00: Von Lond.: Tanzmusik.

Stuttgarts altes Schloß

Zum Brandunglück in der württembergischen Hauptstadt

Württembergs Hauptstadt hat keinen Ueberfluß an künstlerisch bedeutenden Bauwerken aus alter Zeit. Die Herren des Landes, die Herzöge, waren nicht sehr baulustig, sie verwandten ihre Energie lieber an die Befestigung der Stadt durch starke Mauern, die dem Feinde Trotz bieten konnten. Oder fanden sie, daß die Natur es mit Stuttgart gut genug gemeint habe? Die unvergleichliche Lage der Stadt läßt tatsächlich den von Süddeutschland auf diesem Gebiet etwas verwöhnten Fremden den Mangel an Kunstdenkmälern weniger stark empfinden. Das alte Schloß in Stuttgart ist eins dieser wenigen Monumente der Vergangenheit, und die Brandkatastrophe, die es



betroffen hat, wird deshalb um so schmerzlicher empfunden werden, als das Gebäude nicht nur der Kernpunkt und die Zierde Alt-Stuttgarts ist, sondern auch eine der wertvollsten baulichen Aeußerungen der deutschen Renaissance. Seine Geschichte ist so alt wie die der Stadt selbst; seine ältesten Teile reichen an den Beginn dieses Jahrtausends, wo auch die erste urkundliche Erwähnung Stuttgarts geschieht. Das wichtigste Gebäude war das alte Schloß, in dessen Umgebung sich im Laufe der Jahrhunderte die grundlegenden baulichen Veränderungen der Hauptstadt vollzogen. Aber die Residenz der württembergischen Herzöge blieb Jahrhunderte hindurch unverändert; der Bauwille der Stutigarter entlud sich, vor allem in der Reformationszeit, in herrlichen Kirchenbauten. Erst Herzog Christian fühlte sich in der alten Burg unbehaglich, und so kam es im Jahre 1553 zur Niederlegung des größten Teils des alten Schlosses. Der Baumeister Alberlin Treisch ließ drei neue Flügel mit schönen Säulengängen, großen Sälen und vielen Gemächern errichten, zu denen man in einer Reitschnecke emporreiten kann. Die Zierde des alten Schlosses ist der herrliche Schloßhof mit seinen Laubengängen und die runden massiven Ecktürme an der Außenfront, die dem Schloß einen wehrhaften Ausdruck geben. An einem der schönsten Plätze Deutschlands gelegen, diente das alte Schloß längst nicht mehr als Residenz, die in das benachbarte, im Jahre 1746 begonnene, 1807 vollendete neue Schloß verlegt worden war. Aber mitten am brausenden Strom des Verkehrs, umgeben vom Grün mächtiger alter Bäume auf der einen, flankiert von dem reizvollen Alt-Stuttgart auf der anderen Seite, stand es fest und unerschütterlich als ein Denkmal der Vergangenheit und deutscher Kunst.

Wachsende Arbeitslosigkeit in Frankreich

Die wenigsten Arbeitslosen sind statistisch erfaßt

Nach den amtlichen Ausweisen beläuft sich die Zahl der Arbeitslosen in ganz Frankreich auf 116 176; gegenüber der Vorwoche stieg die Arbeitslosenziffer um 11 896. In beiden Zahlen ist aber nur ein kleiner Teil der arbeitslosen Männer und Frauen enthalten, die zur Zeit in Frankreich überhaupt erwerbslos sind. Es ist ein offenes Geheimnis, daß einige Hunderttausende Arbeitsloser von der Statistik der Regierung nicht erfaßt werden.

Diese Tatsache gab der Arbeitslosen-Debatte, die dieser Tage in der Kammer geführt wurde, ihr charakteristisches und verschärfendes Gepräge. Es war eine deutliche Warnung für die Regierung Laval, daß die Kammer mit 292 gegen 281 Stimmen einem sozialistischen Antrag den Vorzug vor dem Gegenantrag der Regierung gab und in eine freimütige Aussprache über die Arbeitslosenfrage in Frankreich eintrat.

Die Regierung Laval glaubt noch mit Palliativmitteln die Erwerbslosenfrage lösen zu können. Sie will die fremden Arbeiter im Lande unter eine verschärfte Kontrolle stellen, die öffentlichen Arbeiten vermehren und dadurch neue Arbeitsgelegenheiten schaffen, und schließlich ist sie bereit, aus Staatsmitteln anstatt bisher 60 v. H künftig 90 v. H. der Wohlfahrtsausgaben der Gemeinden zu bezahlen. Die sozialistischen Forderungen gehen viel weiter.

Die Arbeitslosigkeit ist nach der Auffassung der französischen Sozialisten eine Folge der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zustände eines Landes, für die nicht der einzelne Erwerbslose, sondern die ganze Gesellschaft solidarisch haftbar zu machen ist. Aus dieser Einstellung heraus verlangen sie die Verkürzung der Arbeitszeit, die Heraufsetzung des Schulalters, umfassende Staatsaufträge und die Einführung einer allgemeinen staatlichen Arbeitslosenversicherung. Die Erwerbslosen sollen nicht den Gemeinden zur Last fallen, sondern unmittelbar vom Staate unterstützt werden.

Gegen diese Forderungen wehrte sich Laval mit aller Macht. Er wies darauf hin, daß das Deutsche Reich im laufenden Jahre 20 Milliarden und Großbritannien etwa 12 Milliarden Franken durch die Arbeitslosenversicherung an die Erwerbslosen ausbezahlte, und ein ähnlicher Kostenaufwand den ganzen französischen Staatshaushalt über den Haufen werfen würde. Eine neue Belastung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern würde ferner zur Folge haben, daß die Wettbewerbsfähigkeit der französischen Kohle ebenso wie die des Stahls und Eisens auf dem Weltmarkte verschwinden würde. Lavals Ausführungen blieben nicht ohne Eindruck auf die Kammer. Als er die Vertrauensfrage stellte, stimmten 316 Abgeordnete für ihn, 257 aber gegen ihn. Immerhin betrug die Regierungsmehrheit 59 Stimmen.

Der Helfer des Preiskommissars



Oberbürgermeister Dr. Schröder-Schneidemühl ist zum Mitarbeiter des Preisüberwachungs-Kommissars Dr. Goerdeler ernannt worden und soll diesem bei seiner umfangreichen Aufgabe zur Seite stehen.

Ein Drittel Wohnungen weniger

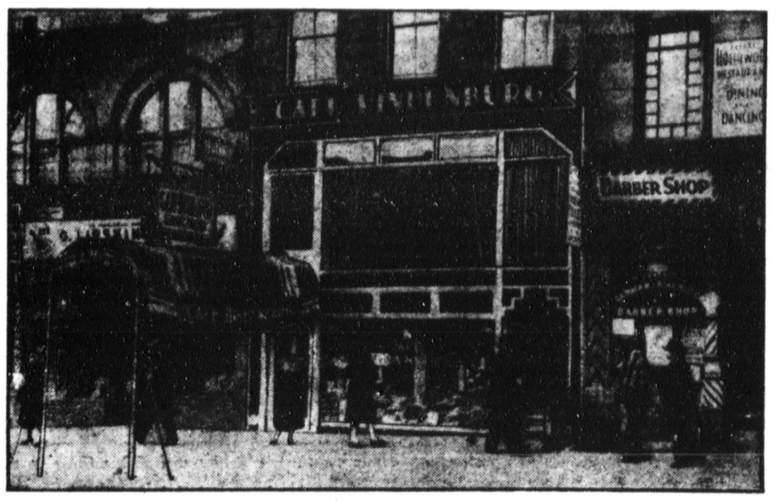
In den ersten drei Vierteljahren 1931 sind nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts dem Wohnungsmarkt ein Drittel Wohnungen weniger zugeführt worden, nämlich 91 300 Wohnungen mit 325 100 Wohnräumen gegen 120 000 Wohnungen mit 446 400 Wohnräumen. Bauanträge wurden etwa halb so viel gestellt, zum Bau genehmigt wurden ebenfalls etwa um die Hälfte weniger Wohnungen als 1930. Unter den von Januar bis September dieses Jahres neu erstellten Wohnungen sind die dreiräumigen Wohnungen einschließlich Küche mit fast 45 v. H. am häufigsten vertreten. Die Kleinwohnungen mit 1—3 Wohnräumen einschließlich Küche sind weiterhin gestiegen. Unter den Bauherren standen die gemeinnützigen Baugesellschaften an erster Stelle; sie erstellten 62 v. H. des Wohnungszugangs. Mit 32 v. H. folgten die privaten Bauherren, mit 6 v. H. die öffentlichen Körperschaften. Von allen Gruppen wurden überwiegend Kleinwohnungen erbaut.

In das Eifel-Forsthaus bei Mutscheid (Kr. Adenau) drang in den Abendstunden ein vermummter Mann ein, als nur zwei Kinder im Hause waren. Der Vermummte gab sich als „Teufel" aus und verlangte von den Kindern Geld. Während sich ein Kind mit dem „Teufel" unterhielt, ergriff ein elfjähriger Knabe das Jagdgewehr des Försters und schoß den Eindringling nieder.

Das Meininger Hoftheater, das einst in der deutschen Theatergeschichte eine besondere Rolle spielte, besteht jetzt hundert Jahre. Die Stadt Meiningen steht ganz im Zeichen dieser Hundertjahrfeier. An den Festvorstellungen des Hoftheaters nehmen viele prominente Gäste aus dem Reiche teil.

Gurgle auch auf der Straße! ... natürlich trocken mit Wybert RM. 1.– u. –.50

Café Hindenburg in New York



Die Außenfront des neueröffneten „Café Hindenburg".

In dem New Yorker Stadtteil Manhattan ist ein neues Café eröffnet worden, das den Namen des Reichspräsidenten von Hindenburg trägt und naturgemäß von deutschen und deutsch-amerikanischen Gästen besonders bevorzugt wird.

Bauernelend in Polen

Ein Pferd, kein Schaukelpferd, für 2,50 RM.

Die SOS-Rufe aus dem oberschlesischen Industriegebiet Polens sind noch nicht verhallt, und schon kommen neue Hilferufe aus dem flachen Lande, wo die Verelendung der Bauern einen bisher nie gekannten Umfang angenommen hat. War schon in der Russenzeit die Lage der Bauern schlecht, so ist sie heute, wie schon ein Blick auf die Kleider der Bauern, ihrer Frauen und ihrer Kinder zeigt, noch schlechter. Bei den Preisen, die in Polen die Bauern für ihre Erzeugnisse erhalten, ist das gar nicht zu verwundern.

Auf einem Bauernhof in der Tarnowitzer Gegend wurden jüngst 16 Pferde versteigert. Dafür wurden 320 Zloty oder etwa 150 RM. eingelöst. Auf den Viehmärkten sind die Preise nicht höher. Daß für Bauernpferde 5, 8 und 12 Zloty, also 2,50, 4,00 und 5,00 RM., erzielt werden, ist keine Seltenheit. Es muß schon ein erstklassiges Zugpferd sein, wenn dafür 25 RM. (50 Zloty) angelegt werden. Ein Paar Ferkel sind für 8 Zloty, also 4,00 RM. zu haben. Eine Kuh kostet durchschnittlich 30 Zloty, also 15 RM. Kein deutscher Landwirt dürfte sich an ähnliche Preise im Reich erinnern.

Die Bauern an der Westgrenze ertragen ihr Schicksal mit Geduld. Aber in Galizien sieht es noch übler aus. Dort werden schon seit längerer Zeit die Pferde mit durchschnittlich 15 bis 20 Zloty, die Kühe mit 20 Zloty und schwere Schweine mit 15 Zloty gehandelt. Man stelle sich vor, daß man dort ein Mastschwein für 7,50 RM. kaufen kann. Dabei bleibt dem Bauern keine andere Wahl, denn sie müssen verkaufen, weil infolge der schlechten Futtermittelernte sie nicht über das Futter verfügen, das ihnen ermöglichte, ihren Viehbestand über den Winter hinwegzubringen.

Es kann natürlich nicht ausbleiben, daß sich bei diesen Mißverhältnissen manche Tragödien abspielen. So trieb jüngst ein Bauer sein Mastschwein aus Wut darüber, daß man ihm ganze 12 Zloty, also 6 RM., anbot, in einen nahen Teich und ertränkte es. Auf dem Viehmarkt zu Kalusjyn spielte sich eine andere Tragödie ab. Dort wurden für ein älteres Arbeitspferd einem kleinen Bauern 8 Zloty angeboten. Diese genügten dem Besitzer nicht, weshalb er schon im Begrife war, den Viehmarkt zu verlassen und mit seinem Pferd nach Hause zu gehen. Da tauchte ein anderer Käufer auf, der zwar nicht das Pferd, wohl aber die Mähne und den Schweif des Pferdes kaufen wollte und dafür 12 Zloty bot. Bauer und Roßhaarhändler wurden sich einig, und so wurde denn auf offenem Markte die Mähne abgeschoren und der Schwanz kupiert. Der Bauer erhielt seine 12 Zloty. Als er sich sein Pferd besah, rechnete er sich heraus, daß es jetzt eigentlich minus 4 Zloty wert war; er versetzte ihm einen Hieb mit der Peitsche und schenkte ihm die goldene Freiheit. Die Polizei, die das Pferd einfing, weiß nicht, was sie mit ihm machen soll, denn sein Besitzer meldete sich nicht wieder.

Deutsche Arbeitsgemeinschaft 1931

Der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände, der Bund der Auslandsdeutschen und die Koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft haben vor kurzem eine „Deutsche Arbeitsgemeinschaft 1931" gegründet, die den Zweck hat, bei Aufrechterhaltung und Wahrung der Selbständigkeit der drei Organisationen den Kampf um die Freiheit, Einheit und Gleichberechtigung Deutschlands zu führen, die Verbundenheit der Deutschen in der Welt zu fördern und ein bewußtes nationales Empfinden herauszubilden, das alle politischen Kräfte über parteimäßige Bindungen hinaus der Nation dienstbar macht. Dem Präsidium dieser neuen Arbeitsgemeinschaft gehören folgende Herren an: Gouverneur z. D. Dr. Schnee, M. d. R., Generalleutnant a. D. Ritter von Epp, M. d. R., Dr. Theodor Heuß, M. d. R., Professor Dr. Görcke, Dr. phil. h. c. Hans Draeger. Mit Rücksicht auf seine starke sonstige Inanspruchnahme hat Exzellenz Schnee Professor Dr. Görcke gebeten, zunächst die Geschäfte des Vorsitzenden zu übernehmen. Die Geschäftsstelle, zu deren ehrenamtlicher Leitung sich Dr. Draeger bereit erklärt hat, befindet sich in Berlin NW. 7, Schadowstr. 2.

Irrwege nach Buenos Aires

Roman von Heinz Erich Platte

25

XIV.

„Señor! Es ist acht Uhr! . . . Señor!!"

Arthur Bense wälzt sich schlaftrunken auf den Rücken, öffnet zwinkernd die Augen und begreift. Richtig, er liegt ja nicht in seinem Bett in der deutschen Pension Arnemüller, sondern bei Fritz Hennings auf dem Divan.

„Si, gracias!" ruft er und gähnt.

Er vernimmt die Schritte des Dieners, der sich langsam entfernt, und schließt noch einmal die Augen. Fünf Minuten kann er noch zugeben. Dann wird er sich in aller Ruhe anziehen, in einer der zahlreichen Lecherias Kaffee trinken, dabei die Deutsche La-Plata-Zeitung lesen und dann zur Bank gehen. Er denkt daran, daß Lisa morgen in den Nachmittagsstunden eintrifft, und stellt sich vor, wie sie über den Landungssteg getrippelt kommt, ihn plötzlich in der Menge der Wartenden entdeckt und wenig später ihm an den Hals fliegt. Und dann wird er mit ihr durch Buenos Aires fahren, durch das bunte, lärmende Hafenviertel, über die breiten Avenidas des Zentrums und durch die weiten Gärten des Parks von Palermo. Er wird ihre Nähe wie eine körperliche Wohltat empfinden, wie ein Vorbote der Erfüllung, die nun endlich bevorsteht.

Wenn es nur erst so weit wäre. Es sind nur noch vierundzwanzig Stunden, aber er kann den Augenblick kaum erwarten, wo er am Kai auf und ab wandert und am Horizont die Umrisse des Ozeandampfers auftauchen sieht, der eine so kostbare Menschenfracht an Bord hat. —

So, nun aber raus! Die fünf Minuten sind längst vorüber. Gähnend streckt er die Arme aus und richtet sich auf.

Wie hell es im Zimmer ist! Erst jetzt bemerkt er, daß die fünfarmige Deckenbeleuchtung brennt. Was bedeutet denn das? Sollte Hennings vergessen haben, das Licht auszudrehen . . .? Aber — da sitzt ja — —

Mit einem Satz springt er auf, macht einen Schritt vorwärts, taumelt zurück und greift sich mit beiden Händen an den Kopf. Seine grauen Augen starren entsetzt zur Mitte des Zimmers hin.

„Hennings!" kommt es tonlos von seinen Lippen.

Aber Hennings rührt sich nicht. Mit weit von sich gestreckten Beinen, das bleiche Gesicht zur Decke gewendet, liegt er steif und starr im Sessel. Die Augen sind halb geöffnet, die Unterlippe ist etwas vorgeschoben. Beide Arme hängen über dem Rand des Sessels nach unten. Die Finger sind fächerartig auseinandergespreizt.

Nun nähert sich Bense vorsichtig der reglosen Gestalt. Auf dem Tisch liegt ein weißes Papier, auf dem ein Totenkopf aufgedruckt ist. Rechts davon steht ein dickes Ausrufungszeichen.

Auf dem Boden liegt das Glas. Ein dunkler Fleck auf dem Teppich läßt vermuten, daß Hennings nur einen Teil des Wassers getrunken hat. Wahrscheinlich ist das Glas den kraftlos werdenden Händen des Sterbenden entglitten.

Bense stürzt ins Nebenzimmer, kleidet sich hastig an und eilt nach draußen. Er alarmiert nicht den Diener, sondern läuft wie ein verfolgter Verbrecher die Treppe hinunter. Es ist ein rascher, instinktiver Entschluß, der ihn veranlaßt, den Menschen in diesem Hause aus dem Wege zu gehen, möglichst schnell das Freie zu gewinnen und im Verkehrsstrom der erwachenden Riesenstadt unterzutauchen.

Erst als er in einer Lecheria sitzt und appetitlos das bescheidene Frühstück hinunterwürgt, kommt ihm zum Bewußtsein, weshalb er so eilig das Haus in der Pasaje Güemes verlassen hat. Er erkennt mit Schrecken, daß der tückische Zufall, der wieder einmal mit ihm spielt wie die Katze mit der Maus, alles fein säuberlich eingefädelt hat, um ihn in einen entsetzlichen Verdacht zu bringen.

Denn so liegen die Dinge: Fritz Hennings hat in seiner Gegenwart aus unbekannten Gründen Selbstmord verübt. Kein Mensch wird ihm glauben, daß er während dieser Zeit geschlafen hat. Man wird dies um so weniger glauben, als er selber es gewesen ist, der sich von dem Diener das Glas Wasser für Hennings geben ließ. Hinzu kommt, daß man bei dem Toten nur den geringen Betrag von fünfzig Centavos finden wird. Unter diesen Umständen muß sich ja geradezu die Vermutung aufdrängen, daß er das von Hennings gewünschte Glas Wasser nur deshalb dem Diener abgenommen hat, um — — —

Nein, es ist nicht auszudenken! Die Beweiskraft der klaren und schlüssigen Indizien ist einfach zu groß, als daß er erwarten könnte, daß man seinen Angaben Glauben schenkt.

Was soll er nun tun? Er hat bereits einen Fehler begangen, indem er nicht sofort den Diener von dem Vorgefallenen in Kenntnis setzte, sondern heimlich das Haus verließ. Ein weiterer Fehler wäre es, jetzt zur Bank zu gehen. Er müßte stündlich damit rechnen, vom Schalter weg verhaftet zu werden.

Wenn er nur einen Menschen wüßte, mit dem er sich aussprechen könnte.

Plötzlich fällt ihm ein Name ein: Camarero!

Er muß jetzt sofort zu dem Spanier gehen, ihm alles ausführlich erzählen und hören, was der zu dieser tollen Geschichte meint. Camarero kennt ihn vom Schiff her, hat sich der Einwanderungsbehörde gegenüber für ihn verbürgt und wird einen gewichtigen Leumundszeugen abgeben. Es ist doch schließlich nicht allein ausschlaggebend, daß die Umstände gegen ihn sprechen. Man wird auch berücksichtigen müssen, daß ihm bei Würdigung seiner Person und seiner Verhältnisse eine solche Tat einfach nicht zuzutrauen ist.

*

Camarero, der erst gegen elf Uhr in sein Büro kam, war nicht wenig erstaunt, als er den Deutschen in seinem Wartezimmer sitzen sah. Er hatte ihn nach der gestrigen kurzen Unterredung im Café St. Julien nicht so bald hier erwartet. Auch die Hoffnung, die Braut Benses kennenzulernen, hatte er aufgegeben, seitdem er wußte, daß es diesem gelungen war, eine Stellung in Buenos Aires zu finden.

Er führte den Besucher in sein Arbeitszimmer und schloß sorgfältig die schallsichere Doppeltür.

„Welche Ueberraschung, Sie hier zu sehen. Womit kann ich Ihnen dienen?"

Bense griff in das dargebotene Zigarettenetui und machte ein paar kräftige Lungenzüge.

„Halten Sie mich dafür fähig, Herr Camarero, einen Menschen umzubringen?"

Der Spanier zog den Kopf ein, wobei sein Rücken eine leichte Krümmung bekam. Es sah so aus, wie wenn eine Spinne darauf wartet, daß sich ein harmloses Insekt in ihre Netze verfängt.

„Warum sollte ich Sie nicht dafür fähig halten? Es kommt auf die Gründe an."

„Gründe sind nicht vorhanden, schon deshalb nicht, weil ich ja überhaupt keinen Mord begangen habe. Nur — es könnte sein, daß man mich für einen Mörder hält, weil ein anderer in meiner Gegenwart Gift genommen hat."

„Wann?"

„Heute nacht."

„Sehr interessant!" Camarero wiegte bedenklich den Kopf. „Aber auch sehr — — gefährlich! Wie und wo hat sich denn diese Kinoszene abgespielt?"

Bense erzählte. Er schilderte alle Einzelheiten, insbesondere die Sache mit dem Glas Wasser.

Der Spanier war aufgestanden und ans Fenster getreten. Sein Blick streifte über die weiten Hafenanlagen, wo zwischen Getreidesilos und sechsstöckigen Lagerhäusern die Masten und Schornsteine müder Ozeanriesen emporragten. Bense konnte nicht das hämische Grinsen sehen, das das Gesicht Camareros verzerrte.

„Was meinen Sie nun, was ich tun soll?" schloß er seinen Bericht. „Ob ich zur Polizei gehe und ihr den ganzen Sachverhalt wahrheitsgetreu erkläre?"

Camarero trat vom Fenster zurück und setzte sich wieder an den Schreibtisch.

„Sie sind ein harmloses Gemüt. — Kennen Sie die argentinischen Untersuchungsgefängnisse?"

„Nein."

„Die werden Sie kennenlernen, sobald Sie sich bei der Polizei blicken lassen. Es ist doch klar, daß man Ihnen kein Wort glauben wird. Wie die Dinge liegen, wird man Sie zunächst einsperren und in Ruhe abwarten, ob Sie nicht doch eines Tages ein Geständnis ablegen. Wenn Sie hartnäckig leugnen, wird man Ihnen nach einigen Monaten, vielleicht auch erst nach einem Jahr, den Prozeß machen und Sie nach dem Feuerland schicken. Ihre Heimat werden Sie in diesem Falle wohl nie wiedersehen."

Bense blickte nachdenklich zum Fenster hin. Er erwog eine Möglichkeit, die eigentlich sehr nahe lag.

„Dann ist es vielleicht das richtigste, sich überhaupt nicht weiter um die Sache zu kümmern. Glücklicherweise gibt es ja hierzulande kein Meldewesen. Man wird mich also so leicht nicht entdecken, da es sehr schwierig sein dürfte, meine Personalien festzustellen."

„Sie scheinen die Findigkeit der hiesigen Polizei stark zu unterschätzen. Bedenken Sie vor allem, daß der Diener imstande ist, eine genaue Personalbeschreibung von Ihnen zu geben. Was meinen Sie wohl, wie schnell Sie bei dem Kesseltreiben, das gegen Sie einsetzen wird, auf der Strecke bleiben werden. Ein Mensch mit Ihrem auffälligen Aeußern kann in Buenos Aires nicht spurlos untertauchen."

„Ja, was soll ich denn tun, um Gottes willen?" fragte Bense ratlos.

„Verschwinden. Sie bleiben tagsüber im Hafenviertel und fahren heute abend um zehn Uhr fünfzehn mit dem Nachtexpreß der Central Argentino Bahn nach Norden. In Tucumán werden jetzt Arbeiter für die Zuckerplantagen gesucht."

Bense sprang auf und rannte im Zimmer hin und her.

„Ganz ausgeschlossen! Ganz unmöglich!!"

„Aber wieso denn?" Camarero tat sehr erstaunt. „Wollen Sie denn hier in aller Seelenruhe warten, bis Sie verhaftet werden?"

„Ich kann doch nicht einfach meine Stellung im Stich lassen und fliehen. Meine Braut kommt doch morgen!" Er setzte sich wieder hin und sah den Spanier fassungslos an. „Was soll denn nur werden?"

Camarero zog die Augenbrauen hoch.

„Sie müssen das nächste Mal in der Wahl Ihrer Freunde etwas vorsichtiger sein. Ich finde es nicht nett von diesem Herrn Hennings, daß er sich ausgerechnet in Ihrem Beisein ins bessere Jenseits begeben hat. Der wohlerzogene Mann tut so etwas nur, wenn er allein ist. Nun ist guter Rat teuer."

(Fortsetzung folgt.)

Gefahren für den Kaufmann

der Lieferungsbedingungen unterschreibt, ohne sie genau zu kennen

Welchen Gefahren setzt sich ein Kaufmann oder Gewerbetreibender aus, wenn er bei Einkäufen die Lieferungsbedingungen unterschreibt, die heute die Mehrzahl der Lieferanten ihren Lieferungen zugrunde legt, ohne daß der Käufer sich genau über diese Bedingungen orientiert?

Die meisten kleineren Geschäftsleute und Gewerbetreibenden unterschreiben heute, ohne sich die Tragweite ihres Handelns klarzumachen, die ihnen von den Vertretern oder Reisenden der Lieferanten vorgelegten Auftragsscheine. Diesen Auftragsscheinen sind in den meisten Fällen auf der Rückseite oder sonst als Anhängsel die Lieferungsbedingungen angefügt. Bis ins kleinste hat sich in diesen Bedingungen, die meistens nicht einmal gelesen werden, obwohl nach Erklärungen auf der Vorderseite des Scheines der Kauf unter diesen Bedingungen getätigt werden soll, der Verkäufer seine Rechte vorbehalten. Die evtl. Behauptung des Käufers, die Bedingungen nicht gelesen zu haben, dürfte dem Käufer kaum etwas nutzen, denn er ist wohl ganz allgemein verpflichtet, sich die Kenntnis zu verschaffen, und er muß alle Folgen tragen, wenn er es nicht getan hat. Ebenso muß er, ein Fall, der auch häufig eintritt, Kenntnis davon nehmen, wenn der Bestellschein die Bedingungen nicht enthält, wohl aber diese Bedingungen der Annahmeerklärung des Lieferanten beigefügt waren. Will der Käufer die Bedingungen, unter denen er ja seinen Auftrag nicht erteilt hat, nicht anerkennen, so muß er seine Nichtannahme erklären, andernfalls er sich durch sein Schweigen und Annahme der Lieferung mit den Lieferungsbedingungen einverstanden erklärt hat.

Die Folgen, die sich aus den Lieferungsbedingungen für den Käufer ergeben, können sehr schwerwiegender Natur sein. Es soll hier ein Punkt herausgegriffen werden.

In den Lieferungsbedingungen behält sich der Lieferant das Eigentum bis zur völligen Bezahlung vor. Bei der heutigen Wirtschaftslage kann dem Lieferanten eigentlich gar nicht zugemutet werden, diese Vereinbarung bei Kreditverkäufen nicht zu treffen; denn daß der Lieferant bei einem gegebenenfalls eintretenden Zusammenbruch des Käufers oder bei Pfändung anderer Gläubiger zusehen soll, wie diese sich aus seiner noch nicht bezahlten Ware befriedigen, das dürfte wohl über das Maß dessen hinausgehen, was man billigerweise von einem Lieferanten verlangen kann. Wenn er sich hiergegen sichern will, so ist das nicht mehr als recht und billig.

Nun gehen aber diese Bedingungen meistens über diesen Eigentumsvorbehalt hinaus. Man liest da, daß die Forderung, soweit der Käufer weiter auf Kredit verkauft, ohne weiteres auf den Lieferanten übergehen soll. Ob dieser Erfolg zivilrechtlich hierdurch erreicht wird, kann dahingestellt bleiben. In anderer Form wird der Käufer verpflichtet, seine Forderungen aus den von ihm getätigten Kreditverkäufen an den Lieferanten abzutreten.

Ganz bedenklich wird die Sache aber für den Käufer, wenn weiter vereinbart wird, daß das für die Ware eingegangene Geld sofort in das Eigentum des Lieferanten übergehen soll, daß der Betrag sofort an ihn abgeführt werden soll, und daß es evtl. getrennt aufzubewahren ist.

Handelt der Käufer diesen Vereinbarungen entgegen, dann setzt er sich der größten Gefahr aus, sich der Unterschlagung, Veruntreuung usw. schuldig zu machen.

Wie leicht der Käufer in die Gefahr gerät und wie schwierig es für ihn häufig ist, sich vor den Folgen zu sichern, das mag ein Fall dartun, der erst kürzlich zu einer Bestrafung geführt hat.

Man stelle sich ein Geschäft vor, das eine große Anzahl von Lieferanten hat, da die Branche den Bezug von vielen Markenartikeln erfordert, die alle vorhanden sein müssen, um ein lebensfähiges Geschäft zu haben. Ich denke dabei zum Beispiel an ein Seifengeschäft und die damit verbundenen verschiedensten Artikel, für die es alle Speziallieferanten gibt. Daß es sich hierbei um fünfzig oder mehr Lieferanten handeln kann, dürfte nichts Außergewöhnliches sein.

Was muß also der Käufer gemäß den obigen Vereinbarungen tun? Er muß fünfzig einzelne Kassen anlegen, für jeden Lieferanten eine, da er ja das Geld getrennt aufbewahren muß. Hier scheitert es schon häufig an dem geeigneten Geschäftsraum: aber selbst wenn ein solcher Geschäftsraum mit fünfzig Kassen vorhanden ist, so kommen nun noch weitere erhebliche Schwierigkeiten. Die Verkäuferin verkauft ein Stück Seife für 0,25 RM. Die 0,25 RM., die sie einnimmt, muß sie in die Kasse des Lieferanten tun. Ob sie in allen Fällen weiß, wer der Lieferant ist, ist auch nicht immer ganz sicher. Aber selbst, wenn sie es weiß, ist noch nicht sicher, ob die 0,25 RM. in die Kasse des Lieferanten gehören; denn nur soweit die Ware noch nicht bezahlt ist, treten die vereinbarten Bedingungen in Kraft. Die Feststellung, ob die Sache in unserem Falle bereits bezahlt ist oder nicht, ist selbst für denjenigen, der in dem Geschäft nichts weiter zu tun hat, als die Eingänge an Waren, Rechnungen und Zahlungen zu überwachen, nicht so einfach, denn da es sich um mehrere Lieferungen im Jahre handeln kann, von denen die eine oder die andere bezahlt ist, so muß er noch feststellen, zu welcher Lieferung das Stück Seife gehört. Wenn dann endlich die 0,25 RM. an die richtige Stelle gelangen, das wird sich ein jeder selbst ausdenken können. Ein jeder wird sich auch klarmachen können, daß ein Geschäftsbetrieb unter diesen Bedingungen ganz unmöglich ist.

Die vorstehenden Zeilen geben ein Bild eines unsinnigen Geschäftsbetriebes, so daß man eigentlich annehmen sollte, daß in derartig gelagerten Fällen strafrechtliche Folgen nicht eintreten könnten, und doch ist erst kürzlich ein Kaufmann, der unter den oben geschilderten Bedingungen verkauft hatte, einen Restbetrag von 19,50 RM. nicht hat zahlen können, mit einem richterlichen Strafbefehl über 20 RM. bedacht worden. Der Fall zeigt, wie vorsichtig der Kaufmann bei seinen Vereinbarungen sein muß, und daß er jede Bedingung ablehnen muß, die er auch bei gewissenhafter Befolgung gar nicht erfüllen kann. Tut er das nicht, dann setzt er sich der Gefahr aus, unschuldig bestraft zu werden. Für den Kaufmann liegt gar keine Veranlassung vor, derartige, über einen vernünftigen Geschäftsbetrieb weithinausschießende Bedingungen zu vereinbaren.

A. Sch.

Die feindlichen Hellseher

Ein Prozeß ohne Experimente und Sensationen

Im Gebäude des Berliner Landgerichts III in Berlin herrschte am Montagmorgen ungewöhnlicher Andrang. Viel sensationslüsternes Publikum hoffte auf seine Kosten zu kommen. Der alte Streit zwischen den beiden „größten" deutschen Hellsehern Hanussen und Moecke sollte endlich gerichtlich ausgetragen werden. Korrekter gesagt: Die Unterlassungsklage des Hellsehers Erik Jan Hanussen gegen den Hellseher Max Moecke stand zur Verhandlung.

Es gibt in Deutschland Leute, die auf Hanussen schwören, und andere, die Max Moecke mit ganzer Seele anhangen. Hellseher scheinen außerordentlich empfindliche Leute zu sein, nach der Zahl der Prozesse zu schließen, die sie innerhalb kurzer Zeit vor den Gerichten anhängig machen. Erik Jan Hanussen insbesondere hat es in der Kunst, Prozesse zu führen, schon zu einer gewissen Meisterschaft gebracht.

Dem Streit der beiden prominenten Hellseher liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Vor einiger Zeit hatte Hanussen gegen Moecke eine einstweilige Verfügung erwirkt, nach der dem Hellseher Moecke untersagt wird, Herrn Hanussen einen Trick- oder Pseudo-Hellseher zu nennen und sich selbst als gerichtlichen Sachverständigen zu bezeichnen. Der Hellseher Max Moecke wollte sich durch seinen „artistischen Konkurrenten" begreiflicherweise nicht den Mund verschließen lassen und steuerte mutig und selbstbewußt auf einen Prozeß zu. Die Richter sollten die kitzelige Frage entscheiden, wer von ihnen beiden ein Trickschauspieler ist. Beide hatten sich Rechtsanwälte verschrieben, mit deren Beistand sie sich vor den Schranken des Gerichts gegenübertraten.

Das Publikum hielt den Atem an, als die beiden „Parteien" den Gerichtssaal betraten und zum Schlag und Gegenschlag ausholten. Leider kam es gar nicht auf seine Kosten. Hanussens Rechtsanwalt verteidigte zunächst in einer längeren Rede den Standpunkt seines Klienten, der mit seinem bürgerlichen Namen Steinschneider heißt. Man erfährt ganz nebenbei, daß der Streitgegenstand 2000 Mark beträgt. Ungerechnet natürlich die Ehre der beiden Hellseher, die auf dem Spiele steht. Hanussen ist also, wie man aus den Worten seines Rechtsanwalts erfährt, der Auffassung, daß sein Konkurrent Moecke eigentlich nicht ernst zu nehmen sei, daß sein Selbstbewußtsein hart an die Grenze des Pathologischen streife. Sonnenklar, daß Max Moecke diese Anschuldigung nicht auf sich sitzen läßt. Er tut sich darauf etwas zugute, daß er wissenschaftlich besser vorgebildet ist als Hanussen. Obwohl er ohne weiteres einräumt, daß er sich nicht als gerichtlichen Sachverständigen bezeichnen dürfe, zeigt er sich bereit, den Wahrheitsbeweis gegen den „Trick-Hellseher Hanussen" anzutreten. Der Streit spitzt sich, so sehr auch der Richter begütigt, zu. Man ist gespannt darauf, wer als Wissenschaftler und wer als Trickartist entlarvt werden wird.

Doch leider — das Gericht kann den Gedankengängen der beiden prominenten Hellseher nicht so schnell folgen. Die Entscheidung wird vertagt. Nach Weihnachten erst will man das Urteil fällen. Etwas enttäuscht darüber, daß keinerlei Experiment gezeigt wurde, gehen die Zuschauer auseinander.

Briefe an die Redaktion

Bitte an die Pesag.

Detmold, 21. Dez.

In diesem Jahre wird drei Tage Weihnachten gefeiert. Die Arbeiter, die die Straßenbahnen benutzen, kommen dadurch in eine mißliche Lage. Sie dürfen nämlich ihre Fahrkarte, die nur an Werktagen Gültigkeit hat, nur drei bzw. vier Tage benutzen und müssen doch für sie den vollen Betrag entrichten. Wäre es nicht möglich, daß die Pesag in Anbetracht der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse die Gültigkeit der Karten auch auf die Festtage ausdehnte? Von dem Preis soll hier nicht gesprochen werden, da dieser ja am 1. Januar sicherlich herabgesetzt wird. Wie notwendig das ist, beweist allein der Hinweis, daß den Arbeitern im Laufe dieses Jahres 26 Proz. von ihrem Lohne abgezogen sind.

Einer für alle.

*

Ruhestörer.

Billinghausen, 22. Dezember.

In unserem sonst so ruhigen Dörflein treiben seit einigen Sonntagen wenn das Konzert mit Tanzeinlagen beendet ist, Radauhelden ihr Unwesen und stören dadurch die Bewohner in ihrer Nachtruhe. Hoffentlich wird auch hier einmal das Auge des Gesetzes wachen, damit den Mißständen ein Ende bereitet wird. Wir gönnen unserer Jugend gern Freude und Vergnügen. Es ist aber ein billiges Verlangen, daß auch die Jugend auf die Mitmenschen Rücksicht nehmen muß und in später Nacht ohne Lärm nach Hause geht.

Mehrere Einwohner von Billinghausen.

Aus der Wahlbewegung

Wahlvorschlag „Bürgerliche Liste" für die Kreistagswahl des Kreises Detmold.

Für die Kreistagswahl des Kreises Detmold ist unter dem Kennwort „Bürgerliche Liste" dem Wahlleiter folgender Wahlvorschlag eingereicht worden:

1. Ernst Meier, Landwirt, Höntrup Nr. 1; 2. August Stöppler, Fleischermeister, M. d. L., Lage, Fischerstr. 12; 3. Hermann Kesting, Lehrer, Pivitsheide V. H. Nr. 1; 4. August Lesemann, Schuhmachermeister und Stadtv.-Vorsteher, Blomberg; 5. August Tappe, Gemeindevorsteher und Pensionsinhaber, Bad Meinberg; 6. Heinrich Schulze, Tischlermeister, Schwalenberg; 7. Gustav Erfkamp, Landwirt und Gemeindevorsteher, Müssen; 8. Heinrich Dierking, Maurer, Heiligenkirchen; 9. Georg Ostmeier, Maurermeister, Horn (Ersatz für Nr. 2); 10. Gustav Köller, Landwirt, Niederschönhagen; 11. August Jacke, Schneidermeister, Schieder (Ersatz für Nr. 3); 12. Heinrich Wedegärtner, Landwirt, Müssen (Ersatz für Nr. 1); 13. Gustav Dux, Fabrikant, Istrup b. Blomberg; 14. Gustav Strate, Landwirt, Hörste Nr. 26; 15. Adolf Dieckmeier, Landwirt, Wöhren b. Blomberg; 16. Albrecht Schlüter, Landwirt, Pottenhausen; 17. Julius Gundermann, Dr. med., Arzt, Schwalenberg; 18. Friedrich Schwarze, Wagenbauer, Blomberg; 19. Heinrich Oberkrome, Dachdecker, Heiligenkirchen.

Zur Unterstützung dieses Wahlvorschlages, der auch von breiten, parteipolitisch nicht gebundenen Kreisen des Bürgertums getragen wird, haben sich die folgenden politischen Gruppen unseres Landes entschlossen: **1. Bauern- und Landvolkpartei; 2. Deutsche Volkspartei; 3. Deutsche Staatspartei; 4. Volksnationale Reichsvereinigung; 5. Wirtschaftspartei.**

Die Auswahl der Kandidaten ist ohne parteipolitische Rücksichten in erster Linie nach dem Grundsatz erfolgt, Männer zu gewinnen, die mit den Verhältnissen des Kreises vertraut sind und in der Kommunalpolitik eine gewisse Erfahrung besitzen. Der Spitzenkandidat, Landwirt Meier-Höntrup, ist seit langen Jahren Gemeindevorsteher in Höntrup und war bisher Mitglied des Amtstages Blomberg. Herr Stöppler-Lage ist bekannt als Vertrauensmann des lippischen Handwerks und als Mitglied des Landtages und der Handwerkskammer. Herr Kesting-Pivitsheide ist seit langen Jahren Mitglied der dortigen Gemeindevertretung; außerdem Mitbegründer und Vorsitzender des Lippischen Landgemeindeverbandes. Herr Lesemann-Blomberg ist infolge des Vertrauens seiner Mitbürger seit einigen Jahren Stadtv.-Vorsteher seiner Heimatstadt. Bei den jetzigen Gemeindewahlen ist er auch wieder Spitzenkandidat der „Bürgerlichen Einheitsliste" für die Stadtverordnetenwahlen in Blomberg. Der fünfte Kandidat, Herr Tappe-Meinberg, ist seit vier Jahren Gemeindevorsteher. Er war bisher Mitglied des Amtstages und des Amtsausschusses des bisherigen Amtes Detmold. Durch seine Wahl soll vor allen Dingen auch den am Fremdenverkehr besonders interessierten Orten und Bürgern des Kreises eine gute Vertretung im Kreistag gewährleistet werden. Die Wahlparole für das Bürgertum in Stadt und Land lautet deshalb am 10. Januar 1932: **Wählt für die Kreistagswahl des Kreises Detmold den Wahlvorschlag „Bürgerliche Liste"!**

Urteil über Männer.

Männer sind alle gleich, ausgenommen, daß einige schlechter sind als die anderen.

Vereins- und Versammlungskalender

Stapelage. Gesangverein „Waldeslust". Heute abend 8 Uhr, Singen in der Schule. Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Landes-Sport-Zeitung

Der „Fall Fürth"

Kaum ist die Spielvereinigung Fürth von dem „Fall Leinberger" befreit, da sieht sie sich bereits einem andern Fall gegenüber. Die Art und Weise, mit der die Fürther Kleeblättler am vorletzten Sonntag ihr Spiel gegen den FV. 04 Würzburg verloren, hat allenthalben Aufsehen erregt. Die Gerüchte, daß Fürth gegen Würzburg absichtlich verloren habe, um den befreundeten Verein vor dem Abstieg zu retten, tauchten natürlich schnell auf und sie wurden durch verschiedene Umstände, die der breiteren Oeffentlichkeit erst später bekannt wurden, nur noch genährt. Es hat z. B. Aufsehen erregt, daß die Fürther zu diesem Treffen ihren Torschützen Hecht nicht antreten ließen und daß Leinberger, ohne verletzt zu sein, nach der Pause zunächst nicht wieder antrat. Erst auf den Lärm des Publikums hin ist der Internationale wieder auf dem Spielfeld erschienen. Augenzeugen des Spieles erklären, daß es für die Fürther sehr leicht gewesen sei, zu gewinnen, sehr schwer jedoch, das Spiel zu verlieren.

Inzwischen hat die bayerische Bezirksbehörde eine Untersuchung der Angelegenheit angeordnet. Die Untersuchung liegt beim Gruppengericht Nordbayern, dessen Vorsitzender Dr. Friedrich vom 1. FC. Nürnberg ist. Wir bezweifeln allerdings, daß bei dieser Untersuchung viel herauskommen wird, denn bei den Vorwürfen gegen die Fürther Kleeblättler handelt es sich mehr um Vermutungen, für die schwer ein Tatsachen-Beweis anzutreten ist, mögen sie auch noch so sehr den Schein der Wahrheit für sich haben.

Der Kampf um das „1000. Tor"

Einen kleinen, aber interessanten privaten Zweikampf führen die englischen Profivereine Aston Villa und Bradford City. Es geht darum, welche von den beiden Mannschaften im Rennen um das 1000. Tor zuerst durch das Ziel geht. Die erstklassige Aston Villa ist heißer Favorit, denn sie hat in den Spielen nach dem Kriege — von diesem Zeitpunkt an hat der Kampf begonnen — mit 997 Treffern die größeren Siegesaussichten, denn die zur zweiten Liga gehörende Bradford City hat es nach dem letzten Spieltage erst auf 993 geschossene Tore gebracht. In ziemlich weitem Abstande folgt Manchester City mit 979 Toren. Aston Villa hat mit seiner ersten Mannschaft seit 1919 522 Ligaspiele ausgetragen, und damit im Durchschnitt in jedem Wettkampf fast zwei Tore erzielt. Einer der erfolgreichsten Torschützen der Villas war der heute nicht mehr aktive Halbstürmer „Billy" Walker, der allein 203 Tore auf sein Konto brachte.

Verfehlter Schwimm-Weltrekord

Eine ausgezeichnete Schwimmleistung vollbrachte am Sonntag die holländische Brustschwimmerin Kastein. Sie durchschwamm 500 Meter in der glänzenden Zeit von 8:29,6 und blieb damit nur um knapp fünf Sekunden hinter dem Weltrekord der Engländerin Wolstenholme (8:24,8) zurück. Da nicht genügend Zeitnehmer zur Stelle waren, kann die Leistung auch nicht als nationaler Rekord gelten.

Polizei Berlin verstärkt sich

Deutschlands zweitbester Zehnkämpfer Frisch (Darkehmen) nimmt am 1. April an einem Kursus der Polizeischule in Brandenburg a. d. H. teil und wird von diesem Zeitpunkt ab für den Berliner Polizei-Sportverein starten. Zum grünen „S." übergeschwenkt ist auch der bekannte Langstreckenläufer Kohn (früher Teutonia). Mit Mollitor, Behnke und Kohn hat der PSV. eine ausgezeichnete Waldlaufmannschaft und bleibt erster Anwärter auf die deutsche Meisterschaft.

Auf lippischen Sportplätzen

TV. Schlangen II — TV. Haustenbeck I 1:2 (0:1)

Zum letzten fälligen Punktspiel in der Gruppe 1 trafen sich am Sonntag obige Mannschaften. Haustenbeck spielte mit 2 Ersatzleuten, war aber trotzdem seinem Gegner stets gewachsen. Schlangens guter Torwart hielt alles was zu halten war; er mußte sich aber trotzdem von den Rechtsaußen der Gäste zweimal geschlagen bekennen; dagegen war auf der Seite der Gastgeber der Sturm nur einmal erfolgreich. Haustenbeck hatte seine besten Leute im Torwart, Mittelläufer und Rechtsaußen bei Schlangen konnte die Hintermannschaft am besten gefallen. Der Schiedsrichter Gräfer-Augustdorf war dem Spiele ein guter Leiter. Durch Fleiß und Energie hat sich die erst seit 1½ Jahren bestehende junge Haustenbecker Mannschaft die Spitze der Tabelle erkämpft und steigt somit zur A-Klasse auf. Möge die Mannschaft weiter treu zusammenhalten und dem Turnen Ehre machen dann werden auch fernerhin Erfolge nicht ausbleiben. B

Die Tabelle:

	Sp.	Gew.	Verl.	U.	Pkt.
Haustenbeck	6	5	1	—	10:2
Eichholz 2	6	2	3	1	5:7
Schlangen 2	6	2	3	1	5:7
Augustdorf 2	6	2	4	—	4:8

Der Kampf Schmeling — Walker wird höchstwahrscheinlich in Chikago stattfinden. Joe Jacobs hat das ihm von dort gemachte Angebot angenommen, jedoch unter der Vorbedingung, daß der Kampf über eine Distanz von 15 Runden geht. Bekanntlich schreibt die Boxkommission Illinois eine Höchstdauer von 12 Runden vor.

Ein eigenartiger Trainingsunfall ereignete sich in der Breslauer Jahrhunderthalle. Von der Decke fiel plötzlich ein großes Stück Putz in eine Gruppe von Rennfahrern, wobei der junge Berufsfahrer Müller erheblich verletzt wurde.

Aus den Vereinen

Turnverein „Bahnfrei"

Am 2. Weihnachtstage halten wir unsere Weihnachtsfeier im Vereinslokal „Grüner Jäger" ab. Zugelassen sind nur Mitglieder und deren Angehörige. Die Jugendlichen versammeln sich in der Zeit von 16 bis 18.30 Uhr; die passiven und aktiven Mitglieder mit ihren Angehörigen um 20 Uhr.

TV. Augustdorf, Spielabteilung

Unsere 1. Handballmannschaft sucht für 2. Weihnachtstag noch einen Gegner. Anfragen sind zu richten unter Fernsprecher 23 Amt Augustdorf. **Heistermann.**

Tennis zwischen den Jahren

Es ist still geworden im deutschen Tennis. Die Schwere der Zeit lastet auf Sport und Sportbetrieb. Gewiß: man hat Cochet in Berlin mit Merlin zu Gast gesehen. Man hat Perry und Hughes gegen Dr. Dessart in der Halle antreten lassen. Man hat Schaukämpfe in Ludwigshafen und in Wiesbaden zwischen Berufsspielern arrangiert, aber man hat noch nirgends das Interesse erweckt und den Erfolg erzielt, die in früheren Jahren Begleiterscheinung und Fazit derartiger Hallenveranstaltungen waren. Die Suprematie der Bremer Hallentennisspieler, die sich jahrelang als eine Art sportlicher Tradition erhielt, scheint endgültig gebrochen. Hamburg hat auch den diesjährigen Mannschaftskampf um den „Hansa-Hallenpokal", und zwar mit zwei Mannschaften, der ersten in Bremen, der zweiten in Hamburg gewonnen. Und die Hamburger haben schon eine Woche vorher einen Hallenkampf gegen Kiel siegreich für sich entschieden. Das alles liegt jetzt schon zu weit zurück, um noch von aktuellem Interesse zu sein. Aber es ist prinzipiell wichtig, darauf hinzuweisen, daß die vor zwei Jahren einsetzende Propaganda-Bewegung zu Gunsten des deutschen Indoor-Tennis sportlich in ihren Anfangsstadien stecken geblieben ist und durch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten vollends verkümmerte. Das Berliner Hallendebakel des Vorjahres hat der Aufwärtsbewegung des deutschen Hallentennis außerordentlich geschadet. Der Betrieb in der neuen Tennishalle will auch in diesem Jahre nicht hochkommen und die Halle am Kaiserdamm, mit Hartplätzen eingerichtet, erfreut sich bei den Spielern und beim Publikum trotz ihres behelfsmäßigen Charakters offenbar immer noch größerer Beliebtheit als das Tennisgrundstück an der Brandenburger Straße, dessen Zweckbestimmung bis jetzt kaum erfüllt und dessen Zukunft mehr denn je fraglich erscheint.

Die Südamerikatournee der beiden rheinischen Spielerinnen

Cilly Außem und Irmgard Rost

ist beendet. Mit Bedauern hat die deutsche Tennisöffentlichkeit gehört, daß Cilly erkrankt ist, und mit Befriedigung nahm man davon Kenntnis, daß ihr Zustand keinen Anlaß zu Besorgnis gibt und die rechtzeitige Heimkehr der beiden Spielerinnen nicht in Frage steht. Immerhin wird der problematische Wert solcher Weltreisen auch durch das persönliche Pech, das Cilly Außem jetzt noch hatte, erneut deutlich: es ist eben nicht jedermanns Sache, unter so völlig verschiedenen klimatischen Verhältnissen und unter dem zumindest psychologisch fühlbaren Druck gesellschaftlicher Verpflichtungen innerhalb weniger Monate von Stadt zu Stadt reisen. Es wäre außerordentlich zu bedauern, wenn diese Südamerika-Tournee, auf deren unerfreuliche Begleiterscheinungen wir ja schon mehrfach hinweisen mußten, nun auch noch die sportliche Konstitution einer Spielerin dauernd beeinträchtigen würde, deren Deutschland auch im nächsten Jahre noch notwendig bedarf, um die Vorherrschaft im Damentennis Europas wirksam zu verteidigen.

Die Riviera-Saison,

die offiziell mit dem Bristol-Pokal, dem Weihnachtsturnier der Berufsspieler, zu beginnen pflegt, wird in diesem Jahre unter den unheilvollen Einfluß der internationalen Wirtschaftsschwierigkeiten geraten. Mehr und mehr hat die französische Riviera in den letzten Jahren den Charakter einer englischen Kolonie in gesellschaftlicher und sportlicher Hinsicht angenommen, und da Englands Riviera-Stammgäste in diesem Winter wohl meistens der Parole des „Buy British" gehorchen und ihr Geld daheim ausgeben werden, sieht sich der Turnierbetrieb an der Cote d'Azur vollkommen veränderten Verhältnissen gegenüber. Das, was die weiter vorausschauende Sportkritik schon seit Jahren als erstrebenswert hinstellte: die Rückbildung des übersetzten Turnierbetriebes am Mittelmeer auf ein vernünftiges Maß wird jetzt durch die zwangsläufige Entwicklung der Weltwirtschaft von selbst eintreten; die Turniere zwischen Hyères und Mentone werden in Zukunft ihres internationalen Charakters mehr oder weniger entkleidet, zu Privatveranstaltungen umgestaltet, deren trainingsmäßiger Wert für diejenigen Tennisspieler, die sich eine Reise nach dem Süden noch leisten können, unverkennbar bleibt, deren internationaler Wettkampfcharakter aber bis auf weiteres fehlen muß und wird.

Wiens Kaisergruft

Die sterblichen Reste der Habsburger in der Krypta der Kapuziner.

Als ich vor Jahren auf Madeira weilte, führten Freunde, die zu Besuch kamen, mich auf einem außerordentlich pittoresken Wege zu einem steilen und wildzerklüfteten Berge, der Funchal überragt zu dem Ort, wo die Gebeine Karls, des letzten österreichischen Kaisers, ruhten, der „der Unüberlegte" genannt wurde. Fern vom Vaterlande ist in einer wahrhaft entzückenden Landschaft dort oben der Kaiser begraben. Die Kirche, in der der Sarkophag steht — sie ist eine der einfachsten —, schaut auf ein Land, das ohne Uebertreibung unvergleichlich genannt werden kann: unten liegt das Meer: tiefblauer Indigo, der zum entfernten Horizonte hin bleicher und bleicher wird; die Berghänge sind mit Wein, Maulbeerbäumen, Kakteen und anderen tropischen und subtropischen Pflanzen bewachsen — nicht zu vergessen die Sonnenschirmfichten, die der mittelländischen Landschaft das besondere Gepräge geben —, und verlieren sich, wo die Häuser Funchals, der kleinen Inselhauptstadt, beginnen. Es ist ein kleines Städtchen ohne charakteristische Schönheit, das von Engländern überlaufen wird, die den Winter gern in dem gesegneten Klima verbringen.

Uebrigens gibt es in dem Gesamtbild einen großen Hotelkasten, dessen massive Architektur zu den weißen Häusern der Stadt wie die Faust aufs Auge paßt.

Da ruht nun Karl! Aber es scheint, als sollte er nicht mehr lange dort bleiben. Denn heute oder morgen wird die Kaiserin Zita seine sterblichen Reste in die berühmte Kapuzinergruft überführen wollen, in die Krypta am Neuen Markt in Wien, die seit mehreren Jahrhunderten die Särge der Habsburger aufnimmt. Die Kapelle, unter der sich die Krypta befindet, ist schlicht. Kapuziner bewachen sie. Sie sind gleichzeitig Führer der Reisenden, die in großer Zahl die Gruft besuchen kommen, denn im Bädeker und anderen Reiseführern hat sie einen Stern, dessen Wirkung noch dadurch verstärkt wird, daß es zum guten Ton gehört, die Begräbnisstätte der Habsburger einmal gesehen zu haben.

Ein italienischer Mönch, der jüngst die Krypta besuchte, stellte fest, daß für die braven Kapuziner vom Neuen Markt die Habsburger keineswegs zu existieren aufgehört haben. Der Führer, ein Geistlicher von intelligentem Ansehen, spricht respektvoll von Ihrer Majestät der Kaiserin Zita, und am Ende seiner Rede setzt er hinzu: „Karl, unser letzter Kaiser, dessen Seele bei Gott ist, weilt nicht hier, aber er wird sicherlich eines Tages kommen!"

Derselbe Bruder gab wissenswerte Einzelheiten über die Begräbnisstätte bekannt, die, wie man annimmt, aus dem 17. Jahrhundert stammt. Der erste Habsburger, der dort beigesetzt wurde, ist der Kaiser Matthias, der im Jahre 1619 starb — der letzte Franz Joseph, der 1916 verschied und kurz vor seinem Tode den Untergang seines alten mächtigen Reiches kommen sah.

Der Leichnam des Herrschers wurde von Schönbrunn aus, nur von wenigen Garden und einem Kammerherrn begleitet, in die schlichte Kapelle der Kapuziner überführt. Als der Zug vor dem Kloster angekommen war, klopfte nach altem Brauche ein Hellebardier zweimal an die Pforte und sprach dabei, der Kaiser wünsche in seiner letzten Wohnung aufgenommen zu werden. Die Kapuziner öffneten aber noch nicht; ihre Tür darf nämlich erst dann ein Sarg passieren, wenn der Begleiter erklärt, daß die Seele des Verstorbenen die Segnungen der Religion erbitte. Dann — aber nur dann — konnte das Leichenbegängnis vor sich gehen.

In der Krypta ruhen die Leichname von zwölf Kaisern, fünfzehn Kaiserinnen, einem König und zwei Königinnen. Und weiter sind eine Anzahl Erzherzöge und Erzherzoginnen unter den Steinplatten begraben. Die Katafalke sind einfach. Nur einer fällt durch seine Pracht auf: der der berühmten Kaiserin Maria Theresia, die mit ihrem Gatten Franz von Lothringen zusammen ruht. Auf dem Grabe aus weißem Marmor erheben sich die Statuen des Herrscherpaares. Auf den vier Ecken halten Engel die Kronen des Heiligen Römischen Reiches, Ungarns, Böhmens und Jerusalems, in den Händen. In den letzten Monaten ihres Lebens begab sich Maria Theresia, die Witwe geworden war, oft zu dem Sarkophage, in dem ihr Lebensgefährte ruhte. Da sie durch Alter und Krankheit geschwächt war, konnte sie die 32 Stufen, die ins Mausoleum führen, nicht hinuntersteigen. Darum wurde eigens zu ihrem Gebrauch ein primitiver Fahrstuhl angefertigt, dessen Spuren heute noch sichtbar sind. Einige Tage vor ihrem Tode, als sie das Mausoleum besucht und den Fahrstuhl bestiegen hatte, hielt dieser drei Stufen unterhalb des Ausganges zur Straße hin an. „Die Krypta will mich nicht mehr hinauslassen", sagte die Kaiserin, „bald werde ich mit Franz wieder vereint sein." In der Tat hauchte die große Regentin nach einem außergewöhnlich langen und bewegten Leben eine Woche später ihren Geist aus.

*

Die Kapuziner, denen die Führung obliegt, müssen die Augen offen halten: nicht weil es große Schätze in ihrer Krypta zu stehlen gäbe, sondern weil Liebhaber und Sammler von Andenken eine seltene Rücksichtslosigkeit an den Tag legen. So glaubten sich einige dieser Leute mit ihren Anfangsbuchstaben in den Grabstein Franz Josephs, der an der Seite seiner Gattin Elisabeth und seines so tragisch ums Leben gekommenen Sohnes Rudolf ruht, verewigen zu müssen. Schlimmer sind noch die Leute, die überall sogenannte Erinnerungsstücke glauben mitnehmen zu dürfen. So mußte man die bronzenen Lorbeerblätter der Krone des Herzogs von Reichstadt vollständig erneuern. Zum Schluß sei bemerkt, daß lange Jahre hindurch eine unbekannte Hand das Grab des Sohnes Napoleons, der, wie sein Vater, hier in der Verbannung und der Vergessenheit starb, alljährlich am 20. März mit einem Strauß roter Rosen schmückte.

Vagabund?

Viele Jahre sind ins Land gegangen, seit wir in der Jugendherberge eines kleinen ostpreußischen Städtchens Rast hielten —; aber der Junge, den wir dort trafen, steht noch so lebendig vor meinen Augen, als hätten wir erst gestern mit ihm zusammen unser Mittagbrot an dem schmalen Holztisch verzehrt. Wind und Wetter hatten Spuren an seiner Kleidung zurückgelassen, doch immer noch stand der blaue Leinenkittel gut zu dem braunen Gesicht mit den seltsam großen grauen Augen und dem flatternden Blondhaar. Es war eine wohltuende und anziehende Ruhe über dem ganzen Wesen des jungen Menschen, trotz des gehetzten Lebens, das hinter ihm lag. Und um seinen Mund spielte ein beinahe kindhaftes, fröhliches Lächeln, als er uns sein abenteuerliches Schicksal erzählte.

Er stammte aus einem wohlhabenden alten Bürgerhause in einer bekannten Handelsstadt, und eine sorgenlose Zukunft wartete auf ihn. Aber gerade diese sicher fundierte Ruhe und Behäbigkeit seiner Lebenskreise waren es, die ihn unruhig und sehnsüchtig werden ließen nach einem Leben, das er nach eigenen Gesetzen zu führen dachte. So verließ er mit wenigen Barmitteln und vielen Idealen heimlich Schule und Elternhaus und warf sich, empfänglich für alles Neue, der Revolution und dem Kommunismus in die Arme. Das rote Rußland lockte. Um seine Ideen zu verwirklichen, warb der junge Phantast in Ostpreußen Soldaten und führte sie seinen russischen Freunden zu. Nach kurzer Zeit machte man ihn zum Militär-Kommissar im deutschen Bataillon der roten Armee. Er zeichnete sich aus, kämpfte im Kriege der Sowjets gegen Polen mit — alles für die Idee, für die Idee, der er zu dienen glaube — und als man ihn nicht mehr nötig hatte, wurde er über die deutsche Grenze nach Ostpreußen abgeschoben. Die Hetzjagd seines Lebens nahm nun erst ihren Anfang. Immer die Behörden hinter sich floh er von Ort zu Ort, von Stadt zu Stadt — raste mit wunden Füßen im Zickzack durch Felder und Wälder, um seine Verfolger irrezuführen, und war zu kurzer Rast in der Herberge eingekehrt. „Nun werden sie mich bald haben", schloß er traurig, „ich bin müde, ich kann nicht mehr lange."

Wir wußten nicht viel auf seine Erzählungen zu erwidern und blieben ganz still. Es war so seltsam, daß dieser blonde, blutjunge Mensch uns gegenüber schon durch Kampf und Not gegangen sein sollte, und daß vielleicht gar das Gefängnis auf ihn wartete. Er mochte uns die Gedanken vom Gesicht ablesen, denn seine Augen blickten so klar und wissend, als er sagte: „Ja, ja, ihr bedauert mich wohl gar, was? Aber ich möchte doch nicht einer von euch sein!" Die Traurigkeit war aus seiner Stimme verschwinden, und das heitere, sorgenlose Lächeln lag wieder um seinen Mund.

Er wollte einen Brief an seine Mutter schreiben — so gingen wir fort, um uns das Städtchen anzusehen. Vom Fenster aus rief er uns nach: „Wenn ihr zurückkommt, singen wir alte Lieder," Aber als wir wieder zur Herberge kamen, hatte die Polizei ihn schon verhaftet.

In seinem Tornister fanden wir eine russische Grammatik, das Bild seiner Mutter und — ein Neues Testament.

Vagabund? L. K.

Cosmus Flam: „Das letzte Kleinod". Der Weg des Kunsthändlers Vincenz Josua Born. 324 Seiten, in Lein. geb. RM. 5.50. Bergstadtverlag, Breslau. — Flams neues Werk enthält die Aufzeichnung des in Prag geborenen, von Wien nach Berlin gekommenen Kunsthändlers Josua Born. Das Buch schildert das Auf und Ab eines bewegten kurzen Schicksalsweges, in dem Born den Rausch der Großstadt, den Rausch der Leidenschaft, den Rausch des Geldes und Ruhmes und die bittere Reue aus diesen Rauschgefäßen erlebt. Auch Leid und Freundschaft, wahre Liebe und Tod, Verzweiflung und der Weg zur Selbstvernichtung bis zur Gnade — bis zum letzten Kleinod trifft uns in Born so unmittelbar, daß wir fühlen: hinter diesen Erlebnissen steht mehr als ein einmaliges Privatschicksal! Was Born in Berlin erlebt und erleidet, ist ein Spiegelbild von vielen und für viele, denn die Kleinodien, denen er nachjagt, stehen heute noch hoch im Werte und werden von den allermeisten dem letzten Kleinod gleichgeachtet. Letzten Endes ist der Inhalt dieses Buches die unbeschreibliche Gnade, das Einbrechen der göttlichen Kraft in unsere Irrungen und Wirrungen.

Alles fertig zu Weihnachten? Noch nicht! Die Hauptvorbereitungen sollen erst beginnen: die wichtigsten Geschenke müssen noch gewählt werden. Wenn man nur in die rechte Stimmung käme! — Lesen Sie die neue „Gartenlaube", sie bringt Weihnachtsstimmung und gute Ratschläge. Das Schenken macht dann noch größere Freude. — „Die Gartenlaube" überall für 40 Rpf.

Zwei Minuten Lachen

Der Pelzmantel.

„Georg liebt mich nicht mehr", berichtet die junge Frau schluchzend ihrer Freundin, „ich gab ihm einen Brief an das Christkindchen adressiert, in dem ich mir einen Pelzmantel wünschte, und . . . der Elende hat ihn eingeworfen."

*

Leider.

„Ich war bei dem Arzt, den du mir empfohlen hattest," erzählte Schwarz seinem Freunde.

„Das ist recht. Und ich vermute, daß du ihm gesagt hast, ich hätte dich geschickt."

„Ja, leider."

„Warum leider?"

„Als ich ihm sagte, du seiest mein Freund, hat er mich, im Voraus zu bezahlen."

*

Angst vor Ferien.

„Du siehst sehr elend aus," sagte Schulze, als er seinen Freund im Klub traf.

„Ich fühle mich auch miserabel."

„Warum nimmst du denn nicht mal ein paar Tage Ferien? Es wird kein gutes Ende mit dir nehmen, wenn du so weiter machst!"

„Ich würde ja so gerne mal ausspannen, kann aber nicht aus dem Geschäft fort."

„Kann denn deine Firma nicht auch einmal ein paar Wochen ohne dich sein?"

Der andere senkte die Stimme: „Wahrscheinlich schon, aber ich möchte nicht, daß sie es herausfinden."

*

Im Alkohol.

Zwei Irländer, die tüchtig miteinander gezecht hatten, nehmen feucht-fröhlichen Abschied von einander. „Und wenn Sie meinen Namen vergessen sollten", sagte der eine, dem anderen feierlich die Hand reichend, „so brauchen Sie nur im Telefonbuch nachzuschlagen."

Fliegende Blätter-Kalender für 1932. Verlag von J. F. Schreiber, München 27. In Umschlag RM. 1.—. Der neue 40. Jahrgang des beliebten volkstümlichen Kalenderbüchleins stellt sich seinen Vorgängern ebenbürtig an die Seite. Neben 12 illustrierten Monatstafeln diesmal von Gustav Traub mit besonderer Liebe gestaltet, bringt er wieder eine Fülle von lustigen Zeichnungen und Bilderfolgen, heiteren Erzählungen, Witzen und Anekdoten von anerkannten Schriftstellern. Eine strenge Auswahl des Allerbesten, was die Fliegenden Blätter an Humor und Witz in Bild und Wort bieten können.